

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groschen

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6-gesp. Seite 0.40 Gulden, Restamette 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 282

Freitag, den 3. Dezember 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

## Danzig vor dem Finanzkomitee.

Ein Interzessionskurs zur Prüfung der Sachlage eingeleitet. — Der Völkerverbundskommissar will Gehaltserhöhung.

Der Finanzausschuss des Völkerverbundes ist gestern in Genf zusammengetreten. Zum erstenmal nahm an den Verhandlungen auch ein deutsches Mitglied teil, und zwar Dr. Melchior vom Bankhaus Warburg in Hamburg. Der Vorsitzende des Finanzkomitees, Poljiffil, ein tschechischer Bankier, wies darauf hin, daß es für den Ausschuss von großem Wert sein werde, von den Erfahrungen Deutschlands auf dem Gebiete des Wiederaufbaues fortan Nutzen ziehen zu können.

Zur Verhandlung kam dann die Danziger Anleihefrage. Senatspräsident Sahm machte dazu eingehende Ausführungen, wobei er dem Finanzkomitee darzulegen suchte, daß man in Danzig die Bedingungen des Völkerverbundes erfüllt habe, wenn auch mit andern als ursprünglich geplanten Mitteln. Der Vorsitzende Poljiffil bemerkte, daß das Notopfer der Danziger Beamenschaft zwar anerkannt sei, daß aber die ganze Sachlage eingehend in einem Ausschuss geprüft werden müsse. Dieser Ausschuss wurde dem Finanzkomitee sofort gewählt. Ihm gehören an Melchior (Deutschland), Niemaner (England) und Termenten (Holland).

Die Verhandlungen über die Danziger Fragen vor dem Rate des Völkerverbundes werden voraussichtlich Mitte der nächsten Woche stattfinden.

### Gehaltserhöhung für den Völkerverbundskommissar?

Der Völkerverbundskommissar für Danzig, van Hamel, erinnert in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerverbundes an die Anregung des früheren Völkerverbundskommissars Mac Donald, das Gehalt des Völkerverbundskommissars, das von Danzig und Polen gemeinsam bestimmt wird, auf den Haushalt des Völkerverbundes zu übertragen. In seiner Begründung weist van Hamel darauf hin, daß auch die Gehälter der Richter des ständigen internationalen Gerichtshofs aus dem Haushalt des Völkerverbundes aufgebracht werden, und daß andererseits die von ihm gewünschte Erhöhung seines Gehalts angesichts der finanziellen Lage Danzigs und Polens nicht von diesen beiden Staaten getragen werden könne.

### Eine Denkschrift des Senats.

Der Senat hat dem Völkerverbundsrat und dem Finanzkomitee eine Denkschrift zugehen lassen, in der er zu beweisen sucht, daß er bemüht war, die seinerzeit aufgestellten Bedingungen des Finanzkomitees zu erfüllen. Der Bürgerblocksenat ist dabei allerdings von einer grotesken Verschwendung und Verschwendung verschwunden. So führt er in der Denkschrift an, daß jede weitere Vergrößerung des Fehlbetrages im Haushalt durch harte Maßnahmen und durch das provisorische Zurücktreten des Zollabkommens mit der Republik Polen verhindert wurde. Neue Schulden seien nicht aufgenommen und es sei sogar gelungen, die Verpflichtungen aus Schatzwechseln und Darlehen, die im September und Oktober fällig waren, zu prolongieren. Die Denkschrift hebt dann hervor, daß die Entwicklung der Arbeitslosenfrage sich für den Staat in günstiger Weise entwickelt habe. Die Jst-Ausgabe betrug im März d. J. 1.174.000 Gulden, im Juni 699.000 Gulden, im September 656.000 und im Oktober 333.000 Gulden. „Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß den Danziger Werften im Zusammenhang mit der langsam beginnenden Besserung der Wirtschaftsjunktur in den Nachbargebieten einige Aufträge zuzufloßen, ferner darauf, daß die Bauaktivität mit Unterstützung aus Mitteln der Wohnungsbaubehörde stark gefördert wurde.“ So heißt es in der Denkschrift. Der Bürgerblocksenat unterläßt hier nur mitzuteilen, daß beide Maßnahmen Erfolge des früheren Senats seien, was aber noch wegen der Auslegung einer Stelle dieses Abkommens mit Polen verhandelt. Eine Einigung sei bisher noch nicht erzielt worden.

Die Denkschrift betont weiter, daß der Senat seine Delegation beauftragt hat, über die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag mit den betreffenden Stellen, dem Völkerverbund und Völkerverbundskonferenz, zu verhandeln. Es müßte eine erhebliche Ermäßigung der Gesamtheit der Forderungen eintreten, und zwar bis auf denjenigen Betrag, welcher der Leistungsfähigkeit der Freien Stadt Danzig unter den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht.

Weiter legt der Senat in seiner Denkschrift dar, daß das Zollabkommen mit Polen provisorisch in Kraft getreten sei, daß man aber noch wegen der Auslegung einer Stelle dieses Abkommens mit Polen verhandelt. Eine Einigung sei bisher noch nicht erzielt worden.

Die Einführung des Tabakmonopols sei seit der letzten Tagung des Finanzkomitees in erheblichem Maße gefördert worden. Das Monopolgesetz soll durch Verordnung mit Gesetzeskraft gleichzeitig mit einem Monopolentschädigungsgesetz so rechtzeitig verkündet werden, daß das Tabakmonopol am 1. Januar 1927 in Kraft treten wird. Die Gestaltung des Tabakmonopols in Danzig ist so beachtlich, daß dieses Monopol für eine Spezialregierung einer Art geeignet ist. Aus diesem Grunde hat sich zur Verwaltung des Monopols eine Spezialkommission gebildet, welche sich verpflichtet, eine Gesellschaft für die Dauer von 15 Jahren zu bilden und während dieses Zeitraums der Freien Stadt Danzig neben einer Gewinnbeteiligung und sonstigen Zahlungen einen monatlichen Mindestertrag aus dem Monopol von 500.000 Gulden garantiert.

Die Denkschrift hebt dann weiter hervor, daß der Senat willens sei, weitere Ersparnisse im Staatshaushalt durch Abbau von Staatsbediensteten herbeizuführen. Die bisherige Tätigkeit einer Spartakommission habe ergeben, daß für das Etatsjahr 1927 die Zahl der Staatsbediensteten gegenüber 1926 um 400 Köpfe verringert werden kann. Für 1928

soll eine rücksichtslose Fortsetzung dieser Verwaltungsreform stattfinden. Die Denkschrift verschweigt auch hier, daß alle diese Maßnahmen von dem früheren Senat eingeleitet wurden, und daß die Deutschnationalen damals wegen dieser Maßnahmen den heftigsten Protest erhoben. Heute schütten sie sich mit diesen sozialistischen Forderungen vor dem Völkerverbundsrat.

Die Denkschrift betont zum Schluß, daß der Senat eine Anleihe in Höhe von 30 Millionen aufnehmen gedenke. Diese Anleihe soll wie folgt verwandt werden:  
1. Zur Abdeckung aller schwebenden Verpflichtungen 15.000.000 Gulden, 2. zur Umwandlung des kurzfristigen Darlehens der Stadtgemeinde Danzig an den Hafenausschuss in einen langfristigen Kredit der Freien Stadt Danzig an den Hafenausschuss 7.000.000 Gulden. (Das Darlehen bezug auf Sprinkler 8 Millionen Gulden und ist durch Rückzahlung auf rund 7 Millionen Gulden gemindert.) 3. Zur Förderung des Wohnungsbaues 8.000.000 Gulden, zusammen: 30.000.000 Gulden.

### Polens Sozialisten gegen die Piłsudski-Regierung

Die Außenpolitik Polens.  
Der parlamentarische Klub der polnischen Sozialistischen Partei hat eine Resolution gefaßt, in der das tiefe Bedauern ausgesprochen wird, daß wegen der ablehnenden Stellungnahme des Außenministers Jaleski vor der Senatsratung keine Sitzung des Auswärtigen Sejmatschusses ausanberaumt ist. Der sozialistische Klub stellt fest, daß die Regierung durch ihre Haltung lebenswichtige Interessen des Staates verliert und den Eindruck hervorgerufen hat, daß sie sich einer offenen Diskretion über ihr Vorgehen entziehen will. Im weiteren Verlaufe der Resolution wird von der polnischen Regierung die Arbeit an der Festlegung friedlicher Beziehungen zu allen Nachbarn, Deutschland sowohl wie Rußland und Litauen, verlangt, sowie angeklagt, daß die Sozialistische Partei Polens weiterhin für eine öffentliche Kontrolle über die Außenpolitik des Staates kämpfen werde.

Auch das Blatt der Nationaldemokraten, die „Gazeta Warszawska Poranna“, beschäftigt sich mit der Nichtberufung des Auswärtigen Ausschusses. Die Zeitung erklärt diese Haltung der Regierung mit ihrer angeblichen Absicht, den polnischen Abgeordneten die Gelegenheit zu nehmen, auf die heranzufordernden Reden des Reichsaussenministers Dr. Stresemann zu antworten. Man hätte sich kaum zu einem Protest gegen die Reichstagsrede des Hrn. Cimminger angeerafft, aber die hundertmal bedeutendere Provokation Stresemanns habe die Regierung mit Stillschweigen übergehen lassen.

Es ist übrigens unverkennbar, daß man auf polnischer Seite den sogenannten Marx auf Kattowitz am 28. November sehr wohl als einen Verstoß erkennt, zumal dabei in Gegenwart des Innenministers Skladkowski deutschfeindliche Kundgebungen stattfanden. Das darauf erfolgte Echo im Oberösterreichischen Sejm und Konstantin Erläuterung, daß der Minister des Innern „durch taktlose Neuernungen“ auch die polnische Bevölkerung in Oberösterreich verleitet habe, werden peinlich empfunden. Der Plan einer Aushebung der oboberösterreichischen Autonomie kann jetzt wohl als endgültig aufgegeben angesehen werden, dagegen beschäftigt man sich noch viel mit dem Projekt, die kongresspolnischen Nachbarfreie mit der schlesischen Wojewodschaft zu vereinigen, um ein polnisches Nebenamt zu schaffen.

### Zusammenkunft Skitsherin-Jaleski.

In den politischen Kreisen Polens verläutete in den letzten Tagen, daß Skitsherin auf seiner Rückreise Warschau berühren werde, um mit dem polnischen Außenminister Jaleski eine Besprechung zu haben. Neudrings erscheint es aber als viel wahrscheinlicher, daß ein Zusammenreffen der beiden Staatsmänner schon früher in Paris stattfinden wird, wohin sich Jaleski nach Abschluß der Tagung des Völkerverbundsrates in Genf begeben wird.

Nach seiner Unterredung mit Briand erklärte der polnische Minister des Innern, daß die beiden Staatsmänner über alle Punkte sich vollkommen einig seien. Die Frage des russisch-litauischen Vertrages werde er vor dem Völkerverbund nicht aufwerfen, da die Völkerverbundskonferenz dazu Stellung genommen habe. Er betrachte den Vertrag als eine Manifestation seitens Moskaus und Kownos. In der Entwaffnungsfrage, die mit der Sicherheitsfrage verbunden sei, werde Polen in Genf ein Wort mitzureden haben.

## Republikanische Rundgebung in Berlin.

Republikanisierung der Verwaltung. — Sozialer Ausbau und Beschäftigungspolitik.

In einer von der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Republikanischen Reichsbundes einberufenen großen Versammlung im Berliner Stadthaus nahmen die Führer der Republikanischen Union, Reichstagspräsident Voche, Reichsanwältler a. D. Dr. Wirth und der demokratische Abgeordnete Dr. Haas, die Gelegenheit wahr, ihre Ziele zu entwickeln. Reichstagspräsident Voche betonte u. a.: Wir müssen unser Land mit republikanischen Institutionen durchziehen, die den Moder aus den Attenstuden des alten Obrigkeitsstaates hinausblasen. Wir müssen republikanische Persönlichkeiten nicht nur an die Spitze, sondern in alle Adern des Volkslebens hineindrängen und vor allem

die Republik mit jenem sozialen Gehalt versehen, ohne den es heute nicht mehr möglich ist, die 95 Prozent der werktätigen Bevölkerung von Hand- und Kopfarbeitern innerlich mit dem Staate zu verbinden. (Beifall.) Dazu gehört die Siedlungsfrage auf dem Lande, die Industriefrage in der Stadt, vor allem auch die endliche Umgestaltung des deutschen Heeres zu einer Armee der deutschen Republik. (Beifall.) Parteipolitisch scheint mir gerade jetzt die Reichswehr zu sein, und solange das nicht abzuwenden ist, verlange ich, daß sie wenigstens republikanisch beeinflusst ist. Wir müssen uns ja auslachen lassen, wenn wir uns den jetzigen Zustand auf die Dauer gefallen lassen. Wir sollen immer zurückgekehrt werden mit Redensarten. Ich behaupte aber, vor den Feinden unseres Landes, vor der Entente, wird gar nichts verborgen; aber dem eigenen Volke wird außerordentlich viel verborgen, und das muß ein Ende nehmen. (Beifall.) Aber heute scheint es fast, als ob die Unabhängigkeit der Richter eine Waffe gegen das eigene republikanische Volk geworden ist. (Beifall.) Ein energischer Justizminister in Preußen hätte heute schon viel in der Hand, um durch festes Zupacken gegenüber den Richtern ein anderes Bild der Rechtsprechung zu schaffen. Ich lehne mich nicht, auszusprechen, daß wir uns eventuell mit der Frage befassen müssen, die Frankreich 1875 in der Weise gelöst hat, daß es sechs Monate lang die Unabhängigkeit der Richter abschaffte zum Zwecke eines Großreinemachens in dieser Zeit. (Stürmischer Beifall.) Wenn der Druck der großen Wirtschaftsmächte die Freiheit gefährdet, muß der Staat auf die Seite der Bedrückten treten, muß der Staat sich offen auf die Seite der Bedrückten stellen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Wirth (Zentrum) (mit stürmischem Beifall bekräftigt) ruft dem Reichsbanner zu: Laut eure Organisation aus! Solange ihr da seid, ist die deutsche Republik geborgen. Ich sehe heute verbitterte proletarische Schichten, die den jetzigen Staat nicht loben können. Ich warne die bürgerlichen Kreise und auch meine Freunde vom Zentrum. Seht ihr der Außenpolitik, wo ihr sie abgeben müßt und zu wahren Reaktionen erzwungen. (Stürmische Zustimmung.) Dr. Wirth warnte die Sozialdemokraten, die Demokraten und das Zentrum, die Parteigrenzen zu verlassen nicht zu hoch zu machen, daß einer den anderen nicht mehr sehen kann. Ich sehe, so betonte Dr. Wirth, in der Zentrumspartei nicht als ein willenloses Werkzeug. (Stürmischer Beifall.) Die Zentrumspartei hat sich in Erfurt endlich als christlich republikanische Partei bekannt. Sammeln wir heillosig Menschen aus dem Reiben der Sozialisten, des Zentrums und der Demokratie, die den politischen Willen auf den Staat legen; dann ist der Sieg unser; sonst

können diese drei Parteien politisch handelnd nicht zusammengeführt werden. Wenn die deutschen Männer von links bis zur Mitte sich in einer Regierung nie mehr finden können, dann ist dem neuen Staate die Wurzel abgeschlagen. (Zehr richtig!) Das ist aber Sache der politischen Führer und der parlamentarischen Fraktionen. Was wir machen müssen, das ist draussen die elementare Bewegung zu schaffen unter dem Aufse:

### Die deutsche Republik den Republikanern.

Die deutsche Regierung von Republikanern geführt, die in allen Ideen getragen von republikanischen Männern und Frauen; dann ist die Reaktion in Deutschland überwunden. (Beifall.) Jetzt wollen wir den Herren in der Justiz sagen, in der Reichswehr, den Generalen und den Ministern, dem Herrn Gelehrten: das deutsche Volk hat das Vertrauen in die Justiz und zur Wehr der deutschen Republik im weitesten Umfang verloren. (Stürmische, ununterbrochene anhaltende Zustimmung.) Sind sie nicht in der Lage, dieses Vertrauen rasch zu erwerben, dann müssen die Herren ihr Amt schamlos entschieden Republikanern übergeben. (Stürmischer Beifall.)

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, als ob mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund alle Probleme gelöst sind. Die Freiheit des besetzten Gebiets, die Rückgabe des Saar- und des Saargebiets, die Frage der Ostgrenzen, des polnischen Korridors sind Aufgaben, die uns noch ein Menschenalter beschäftigen werden, bis der letzte Rest aus dem Weltkrieg hinweggeräumt ist. Diese Aufgaben lösen wir im Völkerverbund. Wir wollen doch aber die Außenpolitik nicht allein den Monarchisten auf Urlaub überlassen, die sich in der Deutschen Volkspartei ein Stellchen geben. Briand, dieser große, glänzende Geist und europäische Politiker, hat dieser Tage im Pariser Parlament gegen mich gesprochen. Ich wiederhole, die Annahme des Dawos-Plans, die Anerkennung der Westgrenzen und damit verbunden der Eintritt in den Völkerverbund, ist ein großes deutsches nationales Opfer gewesen und wird es immer sein. Nun sagt Briand, das sei eine Ehre, daß wir in den Völkerverbund aufgenommen worden sind. Jawohl, es ist eine Ehre für jedes Volk der Erde, in die große, gestiftete Gemeinschaft eines Völkerverbundes aufgenommen zu sein; aber mit der Ehre, die wir anerkennen, ist aber der Gedanke auf die Dauer unvereinbar, daß ein Völkerverbundgenosse das Gebiet des anderen noch auf Jahrzehnte besetzen will. (Stürmische Zustimmung.) Wenn wir diesem großen Gedanken der Völkerverständigung dienen, wenn unsere großen Führer, Erzberger, Rathenau und der verstorbene Reichspräsident Ebert, den Weg des Opfers gegangen sind; dann ist es ein schlechtes Zeichen europäischer Verständigungspolitik, wenn in dem besetzten Gebiet die neue deutsche Jugend unter französischen Bajonetten heranwachsen muß. Wer der Völkerverständigung dient, der sollte dafür, daß die Bajonette in die Kaserne und Arsenalat kommen, nicht aber vor den Schulbänken in dem besetzten Gebiet aufgestellt werden. Diesen Gedanken in den nächsten Monaten zu fördern, ist die Aufgabe der deutschen Republikaner.

Dr. Wirth betonte schließlich die Notwendigkeit, die Deutsche Republik mit sozialem Geiste zu erfüllen. Am Schluß seiner Ausführungen wurden Dr. Wirth mehrere lange Ovationen dargebracht.

# Sozialdemokratischer Wahlsieg in Dänemark.

Die am Donnerstag stattgefundenen Reichstagswahlen in Dänemark gingen unter sehr starker Wahlbeteiligung vor sich. Die Sozialdemokratische Partei gewann einen außerordentlichen Stimmenzuwachs, der über 10 Prozent ausmacht, aufsteigen. Allerdings wurden auch die Konservativen und die linke Bauernpartei Stimmengewinne. Den Verlust trägt die Partei der Radikalen, die ganz gewaltig zermürbt worden ist. Nach dem Gesamtergebnis haben erhalten: Sozialdemokraten 53 Mandate, Centre (Bauernpartei) 46, Konservative 30, Radikale 16, Rechtspartei 2 und die Deutschen 1 Mandat.

Einen sehr starken Zuwachs zeigen die deutschen Stimmen in Nordschleswig sowohl auf dem Flachlande, wo die Steigerung der deutschen Stimmen besonders groß geworden ist, wie auch in den Städten. Dagegen hat die Autonomistenpartei des Kornelius Petersen völlig Schiffbruch gelitten. In Nordschleswig wurden abgegeben: 10 469 deutsche Stimmen, 16 300 Stimmen für die Sozialdemokraten, 21 423 für die Centrepartei (Bauernpartei), 11 311 für die Konservativen, 3934 für die radikalen Demokraten, 2096 für Kornelius Petersen (Selbstverwaltungspartei), 125 Stimmen für die Kommunisten und 785 Stimmen für die Rechtspartei. Gewählt sind ein Deutscher, zwei Sozialdemokraten, drei Centre, ein Konservativer.

Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 496 846, Centre 378 345, Konservative 375 909, Radikale 150 897, Rechtsverband 17 502, Deutsch-Schleswig 10 469.

Gen. Stauning, der bisherige Ministerpräsident, erklärte nach dem Bekanntwerden des Endergebnisses dem Vertreter des Soz. Pressebüros: Wir Sozialdemokraten haben uns bei außerordentlich ungünstigen Umständen gut gehalten. Wir haben gegenüber 1924 um 27 000 Stimmen zugenommen. Bei einem direkt durchgeführten Verhältniswahlsystem hätten wir unsere Mandatswahl halten müssen. Durch die Laune unseres Wahlsystems hat die Centre-Partei vier Mandate erhalten, die ihr gerechterweise nicht zustehen. Dagegen mußten wir Sozialdemokraten zwei Mandate einbüßen. Das sozialdemokratische Kabinett wird sofort seine Tätigkeit aus der Wahl ziehen und den König bitten, die beiden Reichsparteien mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Ob sie eine arbeitsfähige Regierung zusammenbringen, dem können wir in Ruhe entgegen sehen, da sie in allen Wirtschaftfragen in scharfem Gegensatz zueinander stehen. — Voraussichtlich werden Centre und Konservative die Regierung übernehmen.

## Zwischenfall im französischen Parlament.

Nach vor Abschluß der Kammerdebatten kam es am Donnerstagabend noch zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Poincaré und dem Abg. Ernest Lafont, der eine Interpellation über das Streichholzmonopol eingebracht hatte. Poincaré widersetzte sich der sofortigen Beantwortung und erklärte, die Nachrichten über eine Ueberlassung des Streichholzmonopols an die Privatindustrie entspräche nicht den Tatsachen. Die Regierung prüfe lediglich verschiedene Vorschläge. Das Parlament werde rechtzeitig informiert. Als Lafont diese Erklärungen Poincarés in Zweifel zog, sprang der Ministerpräsident auf und rief: „Nur Jesuiten können so, wie Sie, die gemeinen Gedanken ihrer Mitmenschen in Zweifel ziehen“, worauf Lafont erwiderte: „Ihr Horn, Herr Ministerpräsident, beweist mir, daß ich auf dem rechten Wege bin und daß ich den Himmel aufgedeckt habe.“ Darauf rief Poincaré: „Herr Abgeordneter, ich verachte nicht nur Ihre Beleidigungen, sondern noch vielmehr den Mann, der sie vorbringt.“ Bei diesen Worten entstand eine lebhafteste Bewegung auf allen Bänken des Hauses. Der Kammerpräsident griff ein und ermahnte Poincaré zur Ruhe. Dieser verlangte darauf unter Stellung der Vertrauensfrage die Vertagung sämtlicher Interpellationen.

## Der Endkampf um das Schmutz- und Schundgesetz.

Zu Beginn der dritten Lesung des Schmutz- und Schundgesetzes wird Gen. Dreißfeldt noch einmal für die sozialdemokratische Fraktion grundsätzlich gegen das Gesetz Stellung nehmen. Am Ende der Beratung wird Gen. David eine Schlussfolgerung abgeben.

Nach Schluß der Donnerstagssitzung des Reichstages fanden Besprechungen zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums auf der einen Seite und der Deutschnationalen auf der anderen Seite statt, deren Ergebnis die grundsätzliche Zustimmung der Deutschnationalen zu dem Kompromiß über das Schmutz- und Schundgesetz war. Die demokratische Reichstagsfraktion entschloß sich in

ihrer amends stattgefundenen Sitzung ebenfalls, den vorbereitenden gemeinsamen Antrag mitzunterzeichnen. Auch die Bayerische Volkspartei hat sich nach längerem Beratungen entschlossen, dem Kompromißantrag zuzustimmen, wenn alle anderen Regierungsparteien sich hinter den Antrag stellen.

## Hilfe für den angegriffenen Staat.

Um den Ausbau des Völkerbundes.

Im Ratkomitee hat am Donnerstag der Vertreter Belgiens, Genosse de Brouckere, seinen Bericht über „Hilfe für den angegriffenen Staat“, wie sie im Artikel 16 des Völkerbundpattes vorgesehen ist, erstattet. Im Laufe seines ausführlichen Berichtes verwies de Brouckere immer wieder auf die Verpflichtungen, die dem Völkerbund nicht nur aus dem Artikel 16, sondern vor allem aus den Artikeln 11 bis 15 erwachsen, die ein Eingreifen des Völkerbundes schon zu einer Zeit vorsehen, wo eine Kriegsgefahr erst droht. Die eigentliche Tätigkeit des Völkerbundes müsse dann schon einsetzen, wenn zwischen zwei Mächten ein bewaffneter Konflikt droht. Der Kriegszustand, wie ihn Artikel 16 vorsieht, sei erst dann geschaffen, wenn der angegriffene Staat auf die Gewalt mit Gewalt antwortet. Wenn der angegriffene Staat zu einer Erwiderung mit Gewalt allerdings zu schwach sei, dann sei der zweifelsfreie Fall des Artikels 16 gegeben. Aber auch in allen anderen Fällen habe der Völkerbund die Pflicht, sofort einzuschreiten, solange der Konflikt noch in der Entwicklung begriffen ist. Der Antrag eines Völkerbundmitgliedes müsse genügen für ein Eingreifen des Rates. Sanktionen entsprechend dem Artikel 16 können nach dem Bericht de Brouckeres in Frage: 1. im Falle einer formalen Kriegserklärung, 2. im Falle einer vollendeten Kriegshandlung, 3. in dem Falle, wo der angegriffene Staat mit einer Gewaltthat erwidert und dem Rate die Entscheidung über den Angreifer zusteht. Für die Durchführung der militärischen und sonstigen Maßnahmen des Völkerbundes gegen einen Angreiferstaat kommen nach de Brouckere nur die Völkerbundstaaten selbst in Frage. Dem Völkerbund obliegt lediglich die Empfehlung geeigneter Maßnahmen. Nach der Sitzung des Ratkomitees gab Genosse de Brouckere den Journalisten noch einige Erklärungen zu den wichtigsten Punkten seines Berichtes, wobei er noch einmal besonders unterstrich, daß die Tätigkeit des Völkerbundes sich immer mehr auf die Durchführung des Artikels 11 des Völkerbundpattes einstellen müsse, der ein Eingreifen des Völkerbundes schon bei Kriegsgefahr und nicht erst bei Kriegsausbruch, wie bei Artikel 16, vorsieht. Rehnlich sprach sich auch Lord Cecil den Journalisten gegenüber aus.

## Rücktritt des Landesdirektoriums Falk in Memel.

Der Präsident des Landesdirektoriums Falk hat in Verbindung mit dem Beschluß des Memelländischen Landtages vom 1. Dezember, in dem dem Landesdirektorium Falk das Mißtrauen ausgesprochen wurde, sein Rücktrittsgesuch dem Gouverneur des Memelgebiets überreicht. Der Gouverneur hat das Gesuch angenommen und den Präsidenten mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt, bis ein neuer Präsident ernannt worden ist.

## Die englischen Konservativen gegen Sowjetrußland.

„Daily Mail“ zufolge haben bereits 200 Parlamentsmitglieder ihre Unterzeichnung unter eine Eingabe gegeben, in der der Premierminister aufgefordert werden soll, keinen Vertreter der Sowjetregierung als Nachfolger Krassin zuzulassen, bevor die Moskauer Regierung sich von neuem feierlich verpflichtet habe, keine feindselige Propaganda zu treiben, und bevor sich erweisen habe, daß dieses Versprechen eingehalten wird. Die ernste Bedeutung der Lage in China habe die feindselige Stimmung gegen die Sowjetregierung unter den Konservativen wieder belebt.

## Ueberfall auf deutsche Gemeindevertreter.

Wie aus Chorzow (Oberschlesien) gemeldet wird, ist dort während einer Vorbesprechung der neugewählten Gemeindevertreter über die bevorstehende Wahl des Gemeindevorstandes beim Bürgermeister der Aufständischenführer Borek mit zehn anderen Personen in den Raum eingedrungen, wo er über die deutschen Gemeindevertreter herfiel. Dr. Schulz, Banach und Seipelt wurden schwer mißhandelt, ohne daß der Bürgermeister und die polnischen Mitglieder der Gemeindevertretung dagegen einschritten.

## Mexiko gibt nach.

Beilegung des Konflikts zwischen Amerika und Mexiko.

Zu dem Konflikt zwischen Amerika und Mexiko wegen der Petroleumrechte wurde von dem mexikanischen Botschafter in Washington eine Erklärung abgegeben, wonach die Rechte der ausländischen Petroleumgesellschaften befristet werden und die Begegnung aller Konzessionen auf 50 Jahre sich nur auf mexikanische Gesellschaften bezieht. Die Rechte der ausländischen Gesellschaften bleiben unangetastet.

## Englische Befürchtungen wegen China.

Während eine Reihe von englischen Rechtsblättern seit Tagen alarmierende Berichte aus Hankau veröffentlichten, die den Eindruck erwecken, als ob gewisse Kreise inner- und außerhalb der Regierung auf ein bewaffnetes Eingreifen hinarbeiten, wird vom englischen Auswärtigen Amt sichtlich gebremst. Man stellt in offiziellen Kreisen fest, daß keinerlei beunruhigende Berichte aus China vorliegen und daß die britische Kolonie in Hankau dem am Sonnabend einsetzenden Generalkrieg mit großer Ruhe entgegensteht. Man wird annehmen können, daß die offizielle amerikanische Erklärung, unter keinen Umständen an einem bewaffneten Eingreifen in China teilzunehmen, einen mächtigen Einfluß in Hankau ausgeübt hat. Der neuernannte britische Botschafter für China, Mills Sampson, befindet sich zur Zeit auf der Reise nach China. Er wird sich sofort nach Hankau begeben, um sich über die Lage zu vergewissern.

Die Ereignisse in China entwickelten sich indessen mit großer Geschwindigkeit. Eine der letzten kantonfeindlichen Kolonien, Futtschau, ist nunmehr der Kantonregierung zugefallen. Nach einer neuer Meldung ist die im Hafen der Stadt liegende Flotte zur Kantonregierung übergegangen. Trotz ihrer Beschränkung ist die Regierung weiter im Amt geblieben und bis nach Wutschang übergesiedelt, das Hankau gegenüberliegt. „Times“ meldet aus Hankau, daß der dortige britische Botschafter von 5000 Streitkräften am Verlassen des Büros des chinesischen Kommissars für auswärtige Angelegenheiten verhindert wurde. Er entkam jedoch durch einen Garten. Die Streitenden erklären in einem Manifest, daß sie den britischen Imperialismus bekämpfen und die Emanzipation Chinas zu erreichen suchen.

## Die öffentliche Schuld Frankreichs.

Nach einem Bericht des Abgeordneten Palmade zum Budget des französischen Finanzministeriums wird die öffentliche Schuld Frankreichs auf 506 324 Milliarden Frank beifiziert und zwar die inländische auf 286 516 und die ausländische bei einem Kurs für das Pfund Sterling von 150 auf 219 778 Milliarden Frank mit einer jährlichen Zinslast von 21 335 Milliarden Frank, d. h. mehr als die Hälfte der im Budget für 1927 vorgesehenen Kredite.

## Ford schließt seine Fabriken.

Die Ford-Motor-Co. Detroit hat, der „B. Z.“ zufolge, beschlossen, ihre Maschinenfabriken in River Rouge und Highland Park mit sofortiger Wirkung für unbestimmte Zeit zu schließen und nur einzelne Abteilungen weiterarbeiten zu lassen. Die Verwaltung verweigert jede Auskunft, wie lange die Fabriken geschlossen bleiben. Die Arbeiter nehmen an, daß die Schließung mindestens bis zum 2. Januar dauern wird.

Die Schließung wird mit notwendiger Inventuraufnahme und Ueberholung des ganzen Betriebes begründet.

## Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei.

Gestern nachmittags marschierten etwa 2000 Kommunisten nach den Berliner Germaniafäden, wo der Reichskongress der Erwerbslosen tagte. Da die Menge gegen die den Verkehr regeln den Beamten fälschlich zu werden drohte und den Anforderungen, den Bürgersteig zu verlassen, nicht Folge leistete, machten die Beamten von den Polizeieinheiten Gebrauch. Verletzte unter dem Publikum wurden nicht festgestellt. Zwei Polizeibeamte sind leicht verletzt. Eine Person wurde festgenommen.

Die Zahl der Einäscherungen in Deutschland. In den 76 Krematorien Deutschlands wurden im Monat September insgesamt 239 Feuerbestattungen vorgenommen. Davon entfiel ein Drittel davon entfiel allein auf Groß-Berlin, in dessen drei Krematorien 881 Einäscherungen vorgenommen wurden.

## Auf der Wolga.

Von Max Barthel.

Das Schiff, mit dem wir von Saratow nach Astrachan reisten, hieß „Hozer Oktober“. Mitten in der Nacht begann die Fahrt. Die Lichter von Saratow löschten aus, nur die Uferfeuer kleinerer Ortschaften waren sichtbar. Alles ertrant und versank. Nur das Schiff lebte. Die großen Maschinen dampften, und zu ihrer Wucht stieg über den Wolgaauf das Schiff begann in der Tiefe des Schiffsbauwerkes zu ähnen und machte diesen Raum zu einem lieberröhen Berg. Die Sterne hingen in der Nacht wie bleiche Lampen.

Am frühen Morgen sahen wir die Landschaft. An der Bergseite standen kahle Höhenzüge, die manchmal keineren erstarren. Auf der Wiesenseite des Stromes blauten ver-schwimmende Wälder vor grünem, fruchtbarem Lande, das der Herbst leicht verfarbte. Die Wolga verirrte sich in mächtigen gelben Fluten. Sandbänke und Inseln wicren aus dem Wasser, baumstehende Inseln, die jedes Jahr in der Ueberflutungszeit überpült wurden. Bis zehn Kilometer tief springt dann der Strom in das Flachland.

Unser Schiff verfolgte wachsam die vielverklungene Fahrrinne. Auf dem Grunde lagen noch die tothbaren Strohdampfer und Petroleumschiffe, die während des Bürgerkrieges zerstört worden waren. Aber jetzt war idener, friedvoller Herbst. Ueber den verrosteten Schiffen luden die lebendigen Schiffe, Petroleum und Korbba kam von Waka und Gagan hinunter nach Astrachan. Hinter Sarazin sahen wir auch die ersten tangenden Röhrenboote. Der Herbsttag konnte jeden Tag heissen. Auf der Bergseite dörte die weite Steppe und Wäse. Am Wasser und auf den fahlen Bergen waren kleine Dörfer und Städte sichtbar. Schwarz und weiß hängen sie gegen den Himmel, überbligt von den goldenen Flammen prunkvoller Kirchen. Einmal sahen wir ein Rudel schwarzer Schweine im Wasser wühlen und ein andermal eine Karawane schwarzer Kamel durch die Steppe wandern.

Die Wolga idennte ihre Arme weit aus und umschloß das grüne und auch das verdorrte Land. Kleine Nebenflüsse lösten sich aus dem alten Strombett und suchten und fanden ihren Weg in das weite kaspische Meer. Neue Inseln reiheten sich, neue Sandbänke boten breite Barriere. Auch der zweite Tag unserer Reise war voll schlauer Begeisterung. Immer noch dröhnte der Schiffsbau wie ein Herz von den Fiedern der vielen Fanagiere, die nach dem Süden reiten. Wie in einer Halle von Wust kam wie unser idenes Schiff.

Astrachan liegt ganz am Ufer zwischen Sumpf und Sand. Die Palatia idennt diese Stadt. Der Windweid

treibt rieselnde Sandwolken durch alle Straßen und orientalischen Höfe. Der Bürgerkrieg hat granige Spuren hinterlassen. Das Zentrum der Stadt ist ein Trümmerhaufen. In den breiten Ausgängen aber hat sich das Leben festgesetzt. Man sieht Baare, Kaufleute, Restaurants, Teehäuser, Küchen und den Betrieb vieler Handwerker. Vom Hafen aus geht an der häßlichen Börse ein Kanal quer durch die Vorstadt. In diesem Kanal liegt die Fischflottille. Man sieht, ein heiter, entfrönter Wald, der nur dann aufblüht, wenn der Sturm in den geblihten Seeeln lauht. Hier ist der große Fischmarkt Rußlands. Im Frühling und im Herbst berket die Stadt von den unzähligen Händlern.

An dem Kanal haben sich auch die schmalen Reiben eines großen Jahrmarkts aufgebaut. Dampfende Küchen sind zu sehen, umlagert von den Lastträgern und Arbeitern des Hafens. Fischer steht man und viele Kinder. Ferrier laufen herum, viele Juden, Armenier, Zigeunerinnen, Kirgisen, Welter und viele Kalmücken, die in lehmgrauen Mänteln und hohen Sammelmützen absehaft durch die Reiben gehen und ein betruenes Lächeln in den mongolischen Gesichtern haben.

Nicht nur die Küchen und Teehäuser dampfen, Fischböden heben da und denc die getrockneten, angedunsteten Reiber der Fische, die „Sobla“ heißen und in Roska ebenjogut auf dem Markt hängen wie in Rinsf oder Smif. Ferrihe Knaken tanern an der Erde und haben scheinbar keinen anderen Lebensinhalt, als schwebende Schabe von Wäsenraub zu reinigen. Aber hinter den kleinen Schußwäsen und dampfenden Teehäusern liegen leuchtend die großen Hügel gelber und grüner Melonen, die blauen Gebirge süßer Weintrauben und die blutvollen Äugeln der Granatapfel. Auch die arktischen Reiten des Pfeffer sind zu sehen. Die nach Wäse idennt nicht nur Staub und Sand in die Stadt, aus ihren Cafen kommen die süßen, kunkeligen Früchte, damit nicht nur Staub sei und der üble Geruch der schweren Wäseln.

Nach einigen Tagen luden wir mit einem Motorboot 20 Kilometer die Wolga aufwärts nach den großen Fischgründen. Die Verdunstung hatten in den ersten Ueberstagen eingeleitet. Es war kein Wind, aber die Wolke an die Brunnenden die isorischen Kücher, die Wandersarbeiter und Lasten um salten Wasser und hielten die Schleppe ein. An den Fischböden sahen Strauen und Wäden und luden bei ihrer blühen Schiackarbeit. Der Sommer war immer unterwegs. Die Kalmücken brachen in jenen Tagen in der Steppe urwäldige Male ihre leichten Felte ab und isentten die kleinen Kame in das unerbliche Hüganwärtswandern der blauen, arauen, schwarzen und rotenwäsen Fischmilchier.

## Ein Dehmel-Fund in Königsberg.

Richard Dehmel widmet sein Erstlingsbuch seinem Danziger Lehrer.

In einem Königsberger Bücherstand wurde dieser Tage Richard Dehmels Erstlingsbuch „Erblingen“ und zwar in der Uransgabe entdeckt. Die Ueberraschung war groß, als sich auf der ersten Seite des unsehnbaren in blauer Pappe gebundenen Buches folgende eigenhändige Widmung Dehmels fand:

Herrn Direktor Garnuth und den anderen verehrien Lehrern von damals in freudiger Erinnerung Herzens und Weines an die freie Luft auf dem Danziger Gymnasium!

Reicht mir in schlimmer Zeit einst die Hand; hier ein Pfand, daß ich auch die schlimm're Zeit überwand! —

Berlin, 17. 9. 91.

R. D.

Das seltsame Exemplar stammt aus dem Nachlaß des Direktors des Danziger Stadtgymnasiums, Garnuth, des späteren ersten schamännischen Direktors des ostpreussischen Provinzialschulkollegiums. Garnuth wurde 1892 in dieses Amt nach Königsberg berufen. Unter diesem Namen hat Dehmel, der durch maderische Engbrigkeit von Berliner Gymnasien vertrieben worden war, das Abiturientenexamen bestanden. Bereits als Gymnasialabiturient hat Richard Dehmel die „Wita“, d. h. eine biographische Abhandlung verfaßt, die das Schularchiv des städtischen Gymnasiums in Danzig aufbewahrt und 1922 der Richard-Dehmel-Gesellschaft in Hamburg übergab. In dem dankbaren Schlußwort dieser Skizze, die schon den späteren Dichter verrät, bezeichnet der Verfasser das Danziger Gymnasium als eine Anstalt, an der das Herwegh'sche Dichterwort „Raum, Ihr Herren, dem Flügelchlag einer freien Seele!“ nicht bloß dem Sinne, sondern auch der Tat nach eine Wirkung fand.

Nach genauer Angabe hat Dehmel vor seinem 22. Lebensjahre nicht gedichtet, das der Rede wert wäre“, und erst vom 24. Jahre ab lernte er sich „als Künstler rüchten“. Als 1891 in der G. J. Göttscher'schen Verlagbuchhandlung in Stuttgart sein erster Gedichtband erschien, besetzte er sich, ihn dankbar nach Danzig zu schicken.

Dem Dehmel-Archiv, das der Hamburgische Staat betraut, diesem lebendigen Dokument einer wichtigen Epoche der deutschen Geistesgeschichte, wird auch der Königsberger Fund angeführt werden.

# Ein Tag der Klagen.

## Große Anfragen im Hohen Hause. — Vorwürfe gegen das Steueramt.

### Geht es der Landwirtschaft schlecht?

### Sozialdemokratischer Protest gegen die Filmzensur.

Gestern war im Volkstag sogenannter Schwerinstag. Es kamen in erster Linie Große Anfragen zur Verhandlung. Im ganzen standen 11 Punkte auf der Tagesordnung, von denen das Haus jedoch nur etwa 8 erledigte. Die letzten drei Punkte, die die Erwerbslosenfürsorge betrafen, wurden auf die nächste Sitzung vertagt.

Die erste Große Anfrage datierte bereits vom April d. J. Sie stammte von der damals noch bestehenden deutsch-sozialen Fraktion und hatte als Gegenstand das seinerzeit in der „Danziger Volksstimme“ erschienene Interview eines unserer Mitarbeiter mit dem Minister Straßburger. Der Abg. Bergmann hatte damals an den Ausführungen des Ministers zu dem Regierungswechsel Anstoß genommen und trug diese Bedenken nur in äußerst langatmiger Weise dem Hause vor. Als Antwort wurde ihm die seinerzeit vom bisherigen Senat beschlossene Auskunft in Form einer Abfrage zuteil. Der neue Senat hielt es nicht für ratsam, auch seine Ansicht hierzu kundzutun. Er hatte dazu wohl doch nicht die genügende Courage.

Die darauf folgende Behandlung zweier von dem Abg. Dr. Slavier gestellter Anfragen zu Steuerangelegenheiten benutzten die Deutschnationalen, nachdem der Zentrumabgeordnete Klawitter schwere Vorwürfe gegen das Steueramt erhoben hatte, zum Vortrag eines Klageschiedes über die Notlage der Landwirtschaft, das ihr Abg. Dyd antwortete. Der sozialdemokratische Abg. Wierschowski erteilte ihm die gebührende Antwort, indem er das luxuriöse Treiben des großen Besitzes schilderte, bei dem von Not nichts zu merken sei, und diesem die bittere Notlage der Landarbeiter gegenüberstellte, die erwerbslos wurden, weil die deutschnationalen Güterbesitzer landfremde Arbeiter statt der einheimischen einstellten.

Am Schluß der Sitzung beschäftigte sich das Haus mit der sozialdemokratischen Großen Anfrage wegen des Verbots des Films „Der Kreuzzug des Weibes“ durch die hiesige Filmoberprüfstelle. Die Anfrage wurde von dem Abg. Gen. Dr. Bing begründet, der das Sinnlose des Verbots kennzeichnete und energischen Protest gegen die Begründung des Filmoberprüfstadiums erhob. Senator Dr. Schwarz gab eine leuchtende Erklärung des Senats ab, in der das Verbot aufgehoben wurde.

Es gab noch einige Auseinandersetzungen, wobei Senator Dr. Schwarz demonstrativ gegenwärtigen persönlichen kommunikativen Angriffen den Saal verließ. Der Antrag der Sozialdemokraten, die Anfrage dem Untersuchungsausschuß zu überweisen, wurde, wie das bei der kulturellen Verkümmert der bürgerlichen Parteien anzunehmen war, von der Mehrheit des Hauses abgelehnt. Selbst die „Liberale“ zeigten sich wieder als Verteidiger der reaktionären Zensur. Das Haus vertagte sich nach dieser „Seldentat“ auf Donnerstag, 9. Dezember.

In Beginn der gestrigen Sitzung teilte Präsident Semrau mit, daß der bisherige kommunistische Abg. Klapp aus der kommunistischen Fraktion und Partei ausgeschlossen sei, was vom Hause mit Heiterkeit aufgenommen wurde. Sodann wurde der Antrag des Senats auf Genehmigung zur Strafverfolgung eines Abgeordneten dem Rechtsausschuß überwiesen.

### Das Interview der „Danziger Volksstimme“ mit Minister Straßburger.

Im nächsten Punkt der Tagesordnung begründete Abg. Bergmann (Deutschsozial) seine Große Anfrage über die Ausrückungen des Herrn Vertreters der Republik Polen über den Danziger Wirtschaftsverhältnisse. Die Anfrage habe, so erklärte er, kein gutes Schicksal gehabt. (Zuruf des Abg. Dr. Kamnitzer: Das Schicksal, das sie verdient! Heiterkeit.) Sie stammt bereits aus dem April d. J. Der Redner stellte zunächst das in dem damals von der „Danziger Volksstimme“ abgedruckten Interview eines ihrer Mitarbeiter mit dem Minister Straßburger von diesem geäußerten Ansicht, daß der Danziger Handel bemüht sein solle, einen Teil des Baumwollimports nach Danzig zu ziehen, einen Artikel der „Danziger Wirtschaftszeitung“ entgegen, der diesen Plan für falsch hält. Sodann habe der Minister Straßburger eine Kritik gegenüber der früheren deutschnationalen Regierung geäußert und erklärt, daß die damals neue Pilsnerregierung zu begrüßen sei. Das sei, so meinte der Redner, ein unzulässiger Eingriff des diplomatischen Vertreters der Republik Polen in die Danziger Politik. Er verlangte vom Senat eine Erklärung darüber, was er dagegen zu tun gedente.

Im Auftrage des Senats erklärte hierzu Obergerichtsrat Kettlich, daß die vor kurzem zurückgetretene Regierung beschließen habe, die Große Anfrage dahin zu beantworten, daß er in den Worten des Ministers Straßburger keine Einmischung in die Danziger Regierungsgeschäfte erblicke. (Bravo! links.) Die neue Regierung sehe von einer Antwort ab. (Heiterkeit links.) Die Anfrage war somit erledigt.

### Eine Steuerdebatte.

Abg. Dr. Slavier (Deutsch-Danz.) begründete sodann zwei Große Anfragen seiner Fraktion über Mitteilungen der Justizbehörde an die Steuerbehörde bei privaten Pfändungen und Nachzahlung von Steuern für 1925. Er verlangte die Grundzüge der Steuerverwaltung betr. Niedererschlagung von Steuern zu erfahren, da seiner Ansicht nach, die Besitzen nach ihrer Parteizugehörigkeit behandelt würden, ferner über den Grund der Einmischung der Justizbehörde in die Steuerbefreiungen.

Namens des Senats antwortete Obergerichtsrat Gellisch. Die Vorwürfe gegen die Steuervollzugsbeamten seien nicht gerechtfertigt. Die Beamten seien an die gesetzlichen Vorschriften gebunden. Ferner sei festzustellen, daß die herabgeminderte Leistungsfähigkeit der Wirtschaft

### eine Unwilligkeit zu Steuerzahlungen

gebracht habe. Die Veranlagung im verflossenen Jahre sei an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden gewesen. Die Gehe, die vom Volkstage beschlossen seien, mußten durchgeführt werden. Die Ausschüsse für die Veranlagung seien mit Sachverständigen besetzt. Im Senat sei man augenblicklich in Ermahnungen darüber eingetreten, inwieweit in Betracht der Wirtschaftslage Niedererschlagungen erfolgen könnten.

Abg. Dymakowski (Kom.) begründete hierauf einen Antrag auf Niedererschlagung von rückständigen Steuern zugunsten aller Besitzen, die ein Einkommen bis zu 3000 Gulden haben.

Abg. Klawitter (Zentr.) erwiderte die Steuerverwaltung energisch, bei der Eingehung von Steuern mehr als

bisher Milde walten zu lassen. Sein Vorwurf richtete sich nicht gegen die ausführenden Beamten, sondern gegen die Verwaltung selbst. Diese sei immer der Ansicht, daß es der Wirtschaft auf gehe. Mit dem Rechtsmittelverfahren müsse eine grundlegende Änderung geschaffen werden. Das jetzige System sei zu kompliziert. Man solle sich durch das rigorose Eintreiben der Steuern nicht schließlich wichtige Steuerquellen dadurch verschließen, daß man Betriebe vernichte. Die Luftabgabesteuer sei vor allen Dingen zu hoch und müsse ermäßigt werden. Die Buchhalterverordnungen, die als Kontrollmaßnahme in die Betriebe gehen, seien nicht genügend vorgebildet. Der Redner beklagte sich sodann über die Behandlung der Besitzen durch das Steueramt, das jeden als einen Steuerhinterzieher ansehe.

Nicht ergriff Abg. Dyd (D.-M.) das Wort. Er unterstrich zunächst die Ausführungen des Abg. Klawitter. Sodann beklagte er sich über

### das bittere Los der Landwirtschaft,

die durch die Zwangswirtschaft darniederbegegangene sei. Die Lasten der Landwirtschaft seien groß. Außer den schlechten Witterungsverhältnissen sei sie der polnischen Konkurrenz preisgegeben, die weit billiger ihre Erzeugnisse auf den Markt bringe. Die Steuerlasten seien stark. Vor allem aber leide die Landwirtschaft unter einer Überbeanspruchung der sozialen Gesetzgebung. (Lebhafter Protest links.) Der Redner beklagte sich dann über die Beiträge für die Krankenkasse und über die hohe Erwerbslosenunterstützung. Das System müsse geändert werden. (Lebhafter Widerspruch.) Als er in unverkürzter Weise erklärte, ein großer Teil der Arbeiter werde durch die zu hohen Erwerbslosenunterstützungssätze zur Arbeitslosigkeit erzogen, bemächtigte sich der Redner eine begriffliche Erregung und Empörung. Er erklärte dann, daß seine Partei die Regierung tatkräftig unterstützen werde und lang zum Schluß seiner Rede ein Volkslied auf die Hypothekbank.

### Abg. Gen. Wierschowski

ging mit dem Abg. Dyd scharf ins Gericht. Er erklärte, daß dieser kein Recht habe, sich über die Zwangswirtschaft während des Krieges zu beklagen, da diese von seinen politischen Freunden eingeführt worden sei. Daß die Landwirtschaft wirtschaftlich am Boden liege, treffe durchaus nicht zu. Nicht ein einziger größerer Grundbesitzer habe die von der Steuerverwaltung geforderten Beiträge tatsächlich hergeben müssen. Dieses Los habe nur die kleinen Leute getroffen. Wie groß die „Not“ der Landwirtschaft sei, beweise, daß gerade ihre Kreise einen Luxus treiben, wie nie zuvor er sich an allen möglichen Festen und Begrünungen beteiligen. Wenn das, was Dyd gesagt habe, stimme, sei es auch nicht begrifflich, wie die großen Besitzer die rechtsradikalen Organisationen, den Jungado usw., finanzieren und den sogenannten Wirtschaftsfreundlichen Organisationen große Summen Geldes zukommen lassen können.

Während die Besitzer große Feste mit allem Pomp feiern, zahlen sie menschenunwürdige Löhne an ihre Arbeiter. Er, der Redner, bezweifle, daß Dyd seinen Arbeitern auch nur 50 Pfennig pro Stunde zahle. In diesem Jahre seien 200 Klagen allein aus dem Kreis Großes Werder vor dem Gewerbegericht anhängig geworden. Die Landwirte machen es außerdem der Krankenkasse unmöglich, ihren Verpflichtungen nachzukommen, indem sie monatelang die Abzüge von den Löhnen der Arbeiter für Krankenkassenbeiträge in ihrer eigenen Tasche behalten, in einem Falle bis zu 3000 Gulden. Man habe extra zwei Gerichtsvollzieher im Kreis Großes Werder mehr einstellen müssen.

Die Viehseuchen, die auf dem Lande herrschen, seien durch polnische Saisonarbeiter eingeschleppt worden, die man herüberhole, weil sie billiger sind, und, um die einheimischen Arbeiter hrolos zu machen. Erwerbslosenunterstützung würde trotzdem nicht bezahlt. Die Besitzer hätten es so weit getrieben, daß selbst während der Erntezeit auf dem Lande Arbeitslose in großen Mengen vorhanden waren.

In der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag abgelehnt, die Anfragen der Deutsch-Danziger als erledigt betrachtet.

### Die Debatte über das Filmverbot.

Am Schluß der Sitzung wandte sich das Haus der Großen Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion zum Verbot des Films „Der Kreuzzug des Weibes“, dessen Vorführung vor einigen Wochen von den Rathaus-Bühnen geplant worden war, zu.

Der Film „Der Kreuzzug des Weibes“, so erklärte der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Gen. Dr. Bing, behandle das Problem des Paragraphen 218 und 219, die hier selbst im Augenblick nicht zur Debatte ständen. Mit dem Problem beschäftigte sich heute die moderne Strafrechtsreform und die Wissenschaft. Da es im Mittelpunkt des Interesses des gesamten Volkes stehe, sollte es der Öffentlichkeit auch in dieser Form nahegeführt werden. Daß einer der besten Wege hierfür der Film sei, sehe jedermann ein. Interessant sei nur, die Begründung des Polizeipräsidiums für das Verbot des fraglichen Films nachzuprüfen. Das Vorschlagsgesetz besage, daß Filme nur verboten werden können, wenn sie geeignet sind, die öffentliche Sicherheit, den Staat, die Sittlichkeit usw. zu gefährden, nicht etwa wegen ihrer politischen, religiösen oder sozialen Tendenz. Demgegenüber gebe die Begründung des Polizeipräsidiums für das Verbot, obwohl sie einerseits feststelle, daß die Tendenz nicht zu beanstanden sei, verdeckt zu, daß diese es gerade war, die das Verbot veranlaßt habe.

Es sei festzustellen, daß selbst bei äußerst früher Einstellung der Film, bis vielleicht auf eine Szene, in fittlicher Beziehung vollkommen einwandfrei sei. Diese Szene hätte aber ohne jede Störung des Verständnisses der Handlung gestrichen werden können. Aber diese Möglichkeit verneine die Filmoberprüfstelle. Das sei der klare Beweis dafür, daß die Tendenz allein für das Verbot ausschlaggebend gewesen sei.

Daß der Film in keiner Weise übertrieben sei, zeige Fälle des täglichen Lebens in großer Zahl, die man mit der Handlung des Films identifizieren könne. Wichtig sei auch noch, festzustellen, daß der Film in Deutschland überall unbeanstandet aufgeführt werde. Die Begründung der Filmoberprüfstelle sei in ihrer Dürftigkeit empörend. Man müsse unbedingt die wahren Gründe erfahren. (Lebhafter Bravo links.)

Namens des Senats wiederholte hierauf Senator Dr. Schwarz die Begründung der Filmoberprüfstelle. Nicht die Tendenz des Films sei für das Verbot maßgebend gewesen, sondern die Gefährdung der Sittlichkeit. Gegen die Vorführung für geschlossene Kreise sei nichts einzuwenden. Maßgebend für das Verbot sei auch gewesen, daß der Kino-

besuch nicht nur 18-Jährigen, sondern auch 16- und 17-Jährigen erlaubt sei. Auf einen Zwischenruf erklärte er, daß seine Gattin, die der Filmoberprüfstelle angehört, keinen Einfluß auf das Verbot gehabt habe.

Unter allgemeinem Gelächern des Hauses begann nun Abg. Dymakowski (nat.-soz.) eine Schimpfkampagne gegen Zudendum und Sozialdemokratie. Abg. Gen. Bing habe als Jude kein Recht, von deutscher Kultur zu sprechen. Sodann listete er eine Menge bekannter antisemitischer Märchen auf. Das Filmverbot hieße er aut. Er erwiderte jedoch nur immer wieder stürmische Beifallserregung.

Abg. Genoffin Malikowski erhob noch einmal scharfsten Protest gegen das Verbot, das allen Arbeiterfrauen unverständlich sei. Bei Einrichtung der Filmzensur habe man versprochen, nur Filme zu zensurieren, die in Deutschland verboten seien. Mit einer Heraushebung der Altersgrenze auf 18 Jahre könne man sich vielleicht einvernehmlich erklären, doch sollte man bedenken, daß Mädchen schon mit 16 Jahren heiraten können, der Film ihnen dann also nicht mehr schaden werde. Weit größere sittliche Schäden der Jugend trage die Wohnnot in sich. Man solle hier lieber Abhilfe schaffen und Arbeit für die Jugendlichen besorgen, wenn man ihre Moral fördern wolle. Durch das Verbot sei die Jugend mehr gefährdet als durch den Film. Wiewo nehmen man denn keinen Anstoß an den Tamentolletten der sogenannten besseren Gesellschaft und an dem Badelieben. Alle Gründe, die für das Verbot angeführt würden, seien nicht stichhaltig. Die Sozialdemokratie erhebe gegen das vom Senat angewandte Verfahren scharfsten Protest.

Abg. Frau Krest (kom.) schloß sich in ihren Ausführungen der Vorrednerin an.

Sodann betrat Abg. Gen. Dr. Bing noch einmal die Rednertribüne. Er erklärte, daß formell jetzt schwer etwas zu machen sei. Man müsse daran dringen, daß die Filmoberprüfstelle anders besetzt werde. Es wäre interessant zu erfahren, nach welcher Vorbildungsstufe die Personen für die Prüfstelle ausgewählt worden seien. Auf die Ausführungen Sohnsfelds einzugehen, habe keinen Zweck. Zum Schluß seiner Rede forderte er Ueberweisung der Großen Anfrage an den Untersuchungsausschuß.

Nachdem dieser Antrag unter Protestandachtungen der Linken abgelehnt worden war, vertagte sich das Haus.

### Die Klärung der Auswanderungsfrage.

Wie wir bereits berichteten, sollte der Soziale Ausschuß des Volkstages am gestrigen Vormittag die von der Sozialdemokratischen und kommunistischen Partei gestellten Anträge zur Auswanderungsfrage behandeln. Der Ausschuß hat jedoch die Beratung dieser Anträge auf nächsten Donnerstag vertagt. Die Regierungsparteien wollten Zeit gewinnen, um zu den Anträgen Stellung zu nehmen. Als von den sozialdemokratischen Vertretern darauf hingewiesen wurde, daß bei einer Anzahl von Familien der Auswanderer eine große Notlage herrsche und deshalb schon eine sofortige Beratung notwendig sei, wurde vom Senator Dr. Wierschowski erklärt, daß der Senat bereit sei, sofort, ohne Beschluß des Volkstages, in den dringenden Fällen durch Wahlfahrtsunterstützungen zu helfen.

Im Anschluß an die Sitzung des Sozialen Ausschusses empfing der Senator eine Kommission von etwa 20 Frauen und Mütter Ausgewanderter, welche ihm ihre Wünsche und Sorgen vortrugen.

### Wenn jemand eine Reise tut...

#### Der Hohe Kommissar und die eingeschlagene Fenster Scheibe.

Dem Hohen Kommissar des Völkerverbundes, Professor van Hamel, ist kürzlich in Dirschau ein kleines Waldeisen passiert. Während der Reise nach Genua hatte er das Pech, in einem Wagen erster Klasse des D-Zuges aus Warschau eine Fensterscheibe einschlagen. Sofort war der Schaffner da und forderte von ihm die Bezahlung der Strafe. Der Hohe Kommissar konnte sich diesem Verlangen nicht erziehen und mußte mit dem Geld heraustrücken. Auch ein Telefongespräch aus Danzig hatte den Beamten von seinem Pflichteifer nicht abhalten können.

### Um Gdingen.

Ueber die Frage des Ausbaus von Gdingen wird jetzt erneut im polnischen Parlament beraten werden. Die Regierung hat den Plan, eine Seefahrtschule in Gdingen zu schaffen, die in allen Fragen des Hafens selbständig sein soll. In ihrem Kompetenzbereich sollen folgende Angelegenheiten gehören: Seefischeret, Fischerzählung an der Küste und auf der Halbinsel Hela, Mitbenutzung der Fußgänger-Bucht für Fischerboote, Handelschiffe und Kriegsschiffe, Fremdenpolizei und alle sonstigen Angelegenheiten. Polizeilich soll dieses Gebiet überhaupt eine geschlossene Einheit bilden. Die Hafenausbauten sollen dann direkt zwischen der Regierung und der Gdingener Starek unter Leitung der pommerellischen Wojewodschaft erledigt werden.

### Unser Wetterbericht.

Vorherige: Zunehmende Bewölkung, später Niederschläge, anfrühende Ende- bis Südwestwinde und steigende Temperatur. Folgende Tage: ruhig, Niederschläge und wärmer. Maximum des gestrigen Tages 1,9. — Minimum der letzten Nacht — 6,6.

Polnischer Ministerbesuch in Danzig. Wie die polnische Presse zu melden weiß, hat der polnische Minister Patek, der zum Gesandten in Moskau ernannt worden ist, dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Staszburger, einen Besuch abgestattet und bei ihm einen Vortrag über die polnisch-japanische Fluglinie gehalten.

### Danziger Standesamt vom 3. Dezember 1926.

Todesfälle: Ehefrau Martha Wiszke, geb. Wittkowitz, 36 J. 9 M. — Witwe Elvira Brojeck, geb. Zieffe, 70 J. 7 M. — Arbeiter Gottfried Sühr, 82 J. 9. — Witwe Anna Preis, geb. Pan, 71 J. 2 M. — Buchhalter Alfred Schrader, 66 J. 11 M. — Hotelbesitzer Markus May, 51 J. 1 M. — Witwe Elisabeth Mikolajewski, geb. Ködning, 82 J. 5 M. — Arbeiterin Frieda Borowski, 29 J. 6 M. — Formermeister Hermann Müller, 57 J. 6 M. — Unschuldig 1 Sohn 1 J. —

### Wasserstandsberichte vom 3. Dezember 1926.

Strom-Weichsel	2.12	1.12	Brandenburg	+2.18	+2.17
Krakau	-2.16	+2.13	Kurzebradt	+2.43	+2.44
	2.12	1.12	Montaurspize	+1.78	+1.79
Zawichost	+1.24	+1.29	Diedel	+1.88	+1.89
	2.2	1.29	Dirschau	+1.76	+1.76
Warschau	+1.62	+1.63	Einlage	+2.00	+2.22
	2.12	1.12	Schienenhorst	+2.20	+2.44
Plock	-1.53	+1.54	Roqat-Wasserf.		
	3.12	2.12	Schönan D. P.	+6.66	+6.68
Thorn	+1.81	+1.82	Balganberg D. P.	+4.62	+4.60
Jordon	+1.90	+2.93	Neuhorsterbusch	+2.04	+2.06
Culm	+1.77	+1.77	Unwachs	+	+

## Aus dem Osten

### Ein Schiffsbürgerstück in Königsberg.

Mittwoch mittag wurde auf einer hiesigen Feuerwache vom Hammerweg ein Löschzug alarmiert. Als der vor dem Hause Hammerweg 29 hielt, fand er dort einen alten Mann vor, der mit Tränen in den Augen bat, sein in Brand geratenes kleines Häuschen zu retten. Da wurde festgestellt, daß das qualmende Häuschen außerhalb der Stadtgrenze lag und der Brandmeister gab Befehl, zu halten. Er fuhr zurück und zog erst beim Branddirektor Erkundigungen ein, ob die Feuerwehr eingreifen dürfe. Die Erlaubnis dazu scheint er nicht erhalten zu haben, denn die Fahrzeuge mußten auf seine Anordnung umkehren und ins Depot zurückfahren und das Häuschen des armen Mannes, der außerhalb der Stadtgrenze wohnte — brannte ab. Hätte die Wehr gleich bei ihrer Ankunft eingegriffen, dann wäre das Haus zu retten gewesen. Die Feuerwehrleute, die gern geholfen hätten, mußten natürlich den Befehl ihres Vorgesetzten ausführen, denn der Branddirektor ist ein gar schneidiger Herr, der immer Haltung bewahrt, wie in richtiggehender Offizier.

Erst vor kurzem haben hiesige Zeitungen große Töne verloren über das Eingreifen ostpreussischer Grenzwachmannschaften auf polnischem Gebiet. Was werden sie nun zu diesem Schiffsbürgerstück der Königsberger Feuerwehrleistung sagen?

### Verhaftung eines polnischen Mädchenhändlers.

Der Warschauer Polizei ist es gelungen, einen raffinierten internationalen Mädchenhändler in Warschau festzunehmen, und zwar handelt es sich um einen Majzet Genja Rozanski, der dieses Gewerbe seit einer Reihe von Jahren ausübte. Er handelte überall auf, so u. a. in Kuba, Mexiko, Brasilien und Argentinien. Hiernach beabsichtigt er wiederum Europa, und zwar Polen, Rumänien und Dänemark.

Durch die Nachforschungen des polnischen Konsulats in Argentinien ist es gelungen, seiner habhaft zu werden. Das Konsulat hatte das Telegramm über die Reise Rozanskis gerade in dem Augenblick nach Warschau geschickt, als dieser seine gewohnte Reise von Argentinien nach Warschau über Danzig unternahm. Bereits in Danzig wurde er scharf beobachtet und in Warschau festgenommen. Mit Hilfe von gefälschten Papieren hat es Rozanski verstanden, nicht weniger als 20 Frauen von Polen nach Südamerika zu entführen, um dort 300 bis 3000 Dollar pro Kopf zu erhalten. Hisher ist ferner festgestellt worden, daß Rozanski in drei Fällen seine eigene Ehefrau verkaufte. Die Zentrale der Mädchenhändler soll sich in Kuba befinden.

**Königsberg.** Folgen der Spieleidenschaft. Wie weit der Spielteufel die Leidenschaft treiben kann, zeigt folgende Begebenheit: Der Gastwirt Kufus in Schanzen hatte in verschiedenen Gasthäusern mit dem Besitzer B. bei sehr hohem Einsatz Karten gespielt und dabei einen Verlust von etwa 700 Mark verloren. A. nahm sich diesen Verlust bezahlte zu Herzen, daß er am nächsten Tage seinem Leben ein Ende machen wollte. Die zu diesem Zwecke benutzte Schurke jedoch und A. wurde bald darauf von der Wirtin in bewußtlosem Zustande aufgefunden. A. lebt bis heute in einem Zustand der Geistesverwirrung und soll einer Irrenanstalt zugeführt werden.

**Spd. Aus 12jähriger Gefangenenschaft zurückgeführt.** Eine große Freude wurde dem Wladimir Fabian in Biella durch die unerwartete Rückkehr seines Sohnes aus 12jähriger russischer Gefangenenschaft zuteil. Als 12jähriges Kind wurde Wladimir Fabian beim Ausbruch 1914 von den russischen Truppen mitgeschleppt. Bis 1917 hielt er sich, dem Zwange gehorchend, bei den russischen Truppen auf und kam mit diesen bis nach Tiflis im Kaukasus. Im Jahre 1920

unternahm er einen Fluchtversuch nach der ferneren Heimat, welcher jedoch durch die Polen vereitelt wurde. 1922 versuchte er erneut die Heimreise anzutreten, seine an die Eltern gerichteten Briefe erreichten jedoch nicht das Ziel. Erst jetzt im Jahre 1926 gelang es ihm, mit der deutschen Post nach Moskau in Erfahrungnahme zu kommen und durch diese seine Rückreise in die Heimat zu erwirken.

## Aus aller Welt

### Der Mord in der Autobroschke.

Zu der Dresdener Schussaffäre.

Zu der Schießaffäre in einer Autobroschke teilte das Kriminalamt Dresden mit, daß der wegen Nordberchachis verhaftete Begleiter des Mädchens der 19jährige Lichtpauser Alfred Pischke aus Aulst, erkläre, sie hätten in Berlin keine Arbeit gefunden und beschlossen, über Dresden nach ihrer Heimat zurückzukehren. Da sie völlig mittellos waren und deshalb die Eisenbahn nicht benutzen konnten, mieteten sie sich in Berlin eine Kraftbroschke zur Fahrt nach Dresden.

Dann hätten sie beschlossen, sich das Leben zu nehmen. Kurz vor dem Ziel habe er das Vorhaben ausgeführt und seine Geliebte erschossen. Pischke behauptet, daß er die Tat im Eimerstandnis mit der Erschossenen ausgeführt habe und gibt an, daß beide in Berlin Abschiedsbriefe an Angehörige geschrieben hätten.

### Ein Mitwisser der Juwelenräuber verhaftet.

Vor Aufklärung des Raubes in der Schönhauser Allee.

Zu der Verhaftung der mutmaßlichen Juwelenräuber aus der Schönhauser Allee wird berichtet, daß es gelungen ist, einen mit den Brüdern Jaffe, die noch immer lauern, befreundeten Danielowitsch festzunehmen. Er gibt zu, schon vor einem Jahre mit den Brüdern Jaffe den Plan besprochen zu haben, das Bonnedische Juweliengeschäft unter Verwendung von Kanonenschlägen anzuzuräumen. Im Laufe des Vormittags meldete sich bei der Kriminalpolizei ein Zeuge. Der Zeuge erkannte aus vorgelegten Bildern sofort dasjenige Alfred Jaffes heraus und fand unter ihm vorgeführten Personen, unter denen sich der verhaftete Willi Jaffe befand, diesen sofort wieder.

### Freispruch im Brandstifterprozeß in Dahme.

Das Städtchen Dahme in der Mark war in der letzten Zeit durch häufige Brände in Kurze verfehrt worden. Die Kaufleute Arnold und Franz Wiende, die unter dem Verdacht, die Brandstifter zu sein, angeklagt waren, wurden dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend freigesprochen. Das Gericht sprach ihnen eine Entschädigung zu. Nach Ansicht der Sachverständigen sollen die Brände auf Kurzschlüsse infolge der unvorschriftsmäßigen elektrischen Anlagen zurückzuführen sein.

### Von einem Hunde zerfleischt.

Donnerstag vormittag wurde eine 48jährige Frau in ihrer Berliner Wohnung von dem Hunde ihres Sohnes, einer großen Dogge, angefallen und durch Bisse so schwer verletzt, daß sie ohnmächtig in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Großfeuer in Rowawes bei Potsdam.** Im Fabrikgebäude von Drenkwin und Koppel in Rowawes brach Mittwoch abend gegen 11 Uhr ein großes Feuer aus. Die gesamte Tischlerei stand sofort in Flammen. Sieben Feuerszüge und die Wehren der Umgegend sind an der Brandstelle erschienen. Von Potsdam wurden zwei Züge Schutzpolizei zur Abperrung herangezogen.

## Neue Wendung in der Gleiwitzer Gefangenenerrettung.

Der Wachtmeister unschuldig.

Der unter dem Verdacht der Beihilfe bei der Errettung im Gleiwitzer Gefängnis festgenommene Oberwachtmeister Krawe wurde im Laufe des Donnerstages wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich die Verdachtsmomente nicht als haltbar erwiesen haben. Die Angelegenheit hat nach Mitteilung des Polizeipräsidenten eine ganz neue Wendung genommen, über die von amtlicher Seite im Interesse der Untersuchung vorläufig noch Stillschweigen bewahrt wird. Es wird erwartet, daß der Fall noch im Laufe des Abends vollständig geklärt werden kann.

### Von Schwerverbrechern niedergeschlagen.

Zwei Beamte schwer verletzt.

In den Mittwochabendstunden schlugen in Bochum zwei Schwerverbrecher auf einen Aufstichtsbeamten und einen Privatwachtmeister in einer Arbeitsbaracke des Zentralgefängnisses mit schweren eisernen Stangen ein, so daß diese blutüberströmt zusammenbrachen. Der Wachtmeister konnte sich gleich wieder erheben und seinerseits zum Angriff vorgehen, wurde aber von den beiden erneut niedergeschlagen. Die Verbrecher entkamen. Etwa 20, in dem gleichen Raum beschlossene Zuchthäuser verhielten sich völlig passiv. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos. Während der Wachtmeister mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt der Aufstichtsbeamte schwere lebensgefährliche Verletzungen.

### Entgleisung bei Regensburg.

Donnerstag nachmittag entgleiste von einem Güterzuge bei der Station Obertrabing die beiden letzten Wagen und stürzten um. Ein Streckenarbeiter wurde getötet, zwei weitere Arbeiter und ein Bremser der letzten Güterwagen leicht verletzt.

### Zwei Kirchenräuber festgenommen.

Mittwoch wurden zwei junge Burtschen unter dem dringenden Verdacht festgenommen, die in den letzten Tagen in der Ammerseegegend erfolglos Kirchenraubzüge verübt zu haben. Die Verhafteten, die nicht nur zahlreiche Einbruchswerkzeuge, sondern auch beträchtliche Mengen von Waffen bei sich führten, hatten in Quedlinburg ein Auto gestohlen, mit dem sie nach Süddeutschland fuhren. Die Verhafteten, der Schreiber Rabus aus Wühl bei Witzburg und der Buchdrucker Kofornial aus Halberstadt haben mehrere Kirchenraubzüge sowie den Einbruch in eine Wirtschaft und einen Automobilraub eingestanden.

**Erythrasmerkrankungen in Groß-Strehlitz.** In der vergangenen Woche sind im Kreise Groß-Strehlitz eine größere Anzahl von Erythrasmerkrankungen vorgekommen. Hisher wurden 14 Personen ins Krankenhaus eingeliefert, von denen eine gestorben ist. Die Ursache der Erythrasmerkrankungen steht bisher noch nicht fest.

**Verwerfung der Revision Schröders.** Das Reichsgericht hat heute nachmittag die Revision Schröders verworfen und das Urteil der Vorinstanz ohne jede Begründung bestätigt.

**Revolveranschlag in einem Eisenwerk.** Auf dem Neunkirchener Eisenwerk gab Mittwoch ein Hüttenarbeiter mehrere Revolvergeschosse auf einen Meister ab, mit dem er auf gespanntem Fuße lebte. Der Meister wurde durch Zufall gewarnt und flüchtete. Er stürzte zu Boden, so daß die Schüsse ihn nicht trafen. Der Arbeiter glaubte, den Meister verwundet oder getötet zu haben und erschoss sich.

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der 3. Klasse, deren Ziehung am 10. und 11. Dezember stattfindet, kommen neben vielen anderen größeren Treffern wieder zwei Hauptgewinne von je 100 000 Reichsmark zur Auspielung. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse muß spätestens bis Freitag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr, in der zuständigen Lotterieleitung erfolgen.

# Gute und billige TEPPICHE, GARDINEN, BETT- und HAUSWÄSCHE

Dominikswall 9/10

Gegr. 1836

August **Knöbber** S. m. b. H.

Zweiggeschäft:  
Breitgasse 11 (Ecke Kohlengasse)  
als Spezialvertrieb von Gardinen

## DIE JAGD NACH DER BRAUT

EINE GESCHICHTE ZWISCHEN LACHEN UND WEINEN  
VON ALFRED SCHIROKAUER

2

Jetzt trat eine lange Pause ein. Broof sank wieder in sich zusammen. Sein edles, markantes Gesicht verfiel unter den angestrichelten Blicken des Sohnes.

„Hast du Schmerzen?“ rief dieser, alles andere verachtend.

Der Vater raffte sich auf, als erwache er aus einer Betäubung.

„Nein, nein,“ flüsterte er, „mir ist heut abend etwas bekommen im Kopfe. Ich hätte zu Hause bleiben sollen. Wohl die Sorgen der letzten Zeit.“

Er warf das Handtuch zurück, als schüttelte er gewaltsam eine Last ab.

„Um auf unser Thema zurückzukommen,“ sagte er beherrschend, „ich gab ihm damals auf sein Drängen eine Photographie von dir mit. Oder richtiger, ich leitete keinen Widerspruch, als er sie von meinem Schreibtisch nahm. Und nun bombardiert er mich mit Briefen. Sein Mädel hat sich in die Photographie verliebt.“

„Scherlich,“ brummte Bob.

„Und er antwortet in das Original. Er will dich jedenfalls durchaus zum Schwiegerstein.“

Der Vater hielt inne.

„Am,“ sagte Bob nach einer Weile, „wenn ich recht vernehme, Papa — wir wollen doch als alte, gute Freunde offen miteinander reden, wäre diese Heirat — unsere Rettung.“

„Ja, Bob.“

Beide schwiegen, bis Robert fragte:

„Hast du damals nicht die Schilderungen damals mit dem Mädelchen sehr hübsch und — flott sein.“

„Er sagt es.“

„Ich wollte ja eigentlich überhaupt nicht heiraten, Papa. Oder jedenfalls noch lange nicht. Aber wenn ich dir damit einen Gefallen erwarte —“

Da war Bob aus dem Sessel heraus, stand vor dem Vater, beugte sich über ihn, streichelte zaghaft seine Schulter und sammelte:

„Papa, so darfst du nicht sprechen. Es ist vielleicht wirklich Zeit, daß endlich einmal der Ernst des Lebens an mich herantritt und ich dir die Last von den Schultern nehme. Ich werde morgen nach Greenville fahren und mir Fräulein Ronald ansehen.“

Doch am nächsten Morgen fand man Broof tot in seinem Bette. Ein Schlaganfall hatte ihn schmerzlos aller Sorgen entrißen.

II

So sah Robert Broof zum ersten Male auf seinem Platze am Tisch des Chefs der Firma Broof & Söhne in dieses Gräßlichen verfallen und blickte von Zeit zu Zeit verstört und ängstlich hinüber zu dem Sessel des Vaters, der nun für alle Zeiten leerbleiben sollte. Seine Gedanken wanderten, wanderten hinaus in dunkle, unerforschliche Weiten.

Doch dann trat der erste Buchhalter ein und riß den jungen Chef aus seinen schwermütigen Betrachtungen. Er wies ihm die Bilanz der Firma. Sie war katastrophal. Viel schlimmer als Bob nach den Andeutungen des Verblühten vermutet hatte. Viel schlimmer. Die Passiven übertrafen turmhoch die freilich nicht unbedeutlichen Aktiven.

„Ich fürchte,“ schloß der alte Aktiva die befürgende Bücherbücher, „wir werden nun wohl doch den Konturs anmelden müssen.“

Robert vermochte nicht zu antworten. In der Seele baute sich ein rauher Klumpen. Er war sehr blaß geworden. Es dauerte einige Zeit, ehe er hervorpreschen konnte:

„Dank sehr, lieber Aktiva,“ — hin etwas überrascht — „was die Situation erst überdenken.“

Der Aktiva ging klein und gebeugt. Er hatte Broof senior vor den gemagten Spekulationen gewarnt, tapfer und männlich. Doch der Chef hatte in seiner bescheidenen Art gelächelt und verdröhnt: „Wir haben immer Glück gehabt, aller Freund. Warum sollte es uns nicht auch diesmal trenn bleiben!“

Aber auch dem Vermöglichen bleibt Fortuna nicht immer treu.

Bob's Broof legte wieder die langen sportgeübten Beine auf den Schreibtisch und verankerte abermals in beklammerter Bräute.

Die Lage war ebenso klar wie vernichtet. Der Konturs war unvermeidlich ohne einen größeren, sogar sehr großen Kredit. Woher ihn nehmen? Die Banken, mit denen der Vater gearbeitet, hatten schon sehr vorgezogen, als sie fähig verantwortlich konnten, und zuletzt energisch abgewiesen. Ja, Broof & Söhne, eine der angesehensten Firmen im oberen Teile von Manhattan Island, war fertig abget.

Es war nicht, sich gegen diese aufdringliche Erkenntnis zu kräuben.

Ja, ihm blieb nichts übrig, als im besten Falle eine Stelle als Clerk, als pfeifigstehender Kommissar.

Dem jungen Chef schauderte. Er zog die Beine vom Schreibtische, in dem dunklen Gefühl, daß ihm eine derart anmaßende Stellung nicht mehr zufomme, und begann, gebeugten Hauptes die Beine des Kontors zu durchwandern.

Durch die offenen Fenster drang der Lärm der Albany Street bis herauf in das vierzehnte Stockwerk, in dem die Büros von Broof & Söhne lagen. Er trat an ein Fenster und blickte hinab auf das geschäftige Arbeitsgewühl der Hochbahnen, Kraftwagen und Menschen.

Er wandte sich ab vor dem tiefen Tal der wilden Jagd nach dem täglichen Brot und durchmaß wieder das Zimmer. Eine Scham überriefte ihn. Keiner von all den Leuten, mit denen er gelangt und gepostet hatte, würde ihn in Zukunft kennen. Alle würden sich den Bankrotteur in verächtlicher Schen meiden, alle die Mädchen, mit denen er geliebt und gestiebt hatte, alle die „Freunde“, die mit ihm Golf und Polo und Hoken gespielt haben, alle die Väter und Mütter, in deren schmutzen Häusern er ein begehrt Gast gewesen war. Alles war vorbei. Ein Ausgestoßener würde er sein, ein Verfallener, ein Schiffsbrüchiger des Lebens der oberen Fünftausend von New York.

Inmitten des Privatkontors blieb er stehen, blickte sich verzagt und flehmütig um und erschien sich arg bedauernswert. Und da rief eine leise, anklagende Verleumdung in ihm auf gegen den Vater, dessen allzu süße letzte Unternehmungen ihn in dieses verhängnisvolle Chaos geschleudert hatten. Doch mit Erschrecken und Entsetzen sah er sich gegen diese unfindliche Empfindung. Nein, nein, der Vater trug keine Schuld! Er hatte nur das Beste gewollt. Und wenn ihn nicht ein rauher Tod unvorbereitet hinweggerafft hätte, wäre diese Katastrophe niemals über die Firma hereingebrochen. Der Vater hätte sicher Mittel und Wege gefunden.

Da gedachte Bob's Broof zum ersten Male seit jener Nacht eindringlich des letzten Gesprächs, das der Vater mit ihm geführt hatte. Seit er am nächsten Morgen von dem Diener mit der Schreckenskunde geweckt worden war, der Derr lagte tot in seinem Bette, hatte er in den überfüllten und trauervollen Freizeiten nicht mehr Zeit, Ruhe und Sammlung gefunden, ernsthaft an diese letzte Erörterung zu denken.

Jetzt erst überfiel ihn die Erinnerung daran, daß auch der Vater keinen anderen Ausweg aus dem Zusammenbruch gemahnt hatte als — die Ehe mit — Fräulein Ronald.

„Ja,“ kann Robert, „und ich habe ihm versprochen, die Tochter des alten Jeremia zu heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Lebe unterirdisch!

Die Bahnhofstadt von Newyork.

Der große Zentralbahnhof von Newyork ist nicht allein der größte, schönste und bequemste Bahnhof der Welt; er bildet in sich eine ganze Stadt, deren Bewohner ihren Berufsberufen nachgehen können, ohne deshalb das Bahnhofsgelände verlassen zu müssen.

Die weite Halle, die Wartehalle, die Restaurants, die zahllosen Läden aller Art, die die beiden Seiten der Zugänge umfassen, bilden zusammen mit dem riesigen Postamt des Bahnhofs eine Stadt für sich.

zwischen zwei Gleisen Platz finden können? Gesagt, getan. Die Gleise wurden zugedeckt, und über ihnen erhob sich bald eine Wunderstadt, die riesige Mieten abwarf, da sie im Zentrum des verkehrsreichsten Stadtteils gelegen waren.

So entstanden im Umkreis des Bahnhofs Wollentraber, die durch breit angelegte Straßen miteinander verbunden sind und bestimmt waren, Büros, Klubs, Kauten, Hotels und Geschäften aller Art Unterkunft zu gewähren.

Aber das ist noch nicht alles. Da der Bahnhof im Dienste der beiden unterirdischen Hauptbahnen von Manhattan und außerdem mit den Untergrundbahnen in Verbindung steht, so kann man heute in Newyork auf dem Bahnhof der Zentralstation ankommen, vom Zug in die Untergrundbahn umsteigen und so zu der Station gelangen, die unter dem Wollentraber liegt, wo man gerade arbeitet.

Man braucht das Gebäude nicht zu verlassen, um seine Mahlzeiten einzunehmen, und am Abend kehrt man auf demselben Wege zu seinem Landhaus zurück, ohne auch nur einmal die Straßen Newyorks betreten oder überhaupt etwas von der Stadt gesehen zu haben.

### 45 Jahre hinter Zuchthausmauern.

Mit 77 Jahren nochmals in Gefängnis für zerbrochenes Leben.

Als dieser Tage der 77jährige Arbeiter Christian Vieler, der 45 Jahre hinter Zuchthausmauern aßen hat, wegen eines Totschlagsversuchs erneut vor dem Landgericht in Briesen in Schlesien stand, war der Ankläger nicht übermäßig besorgt.

Und doch ist das Lebensschicksal des Arbeiters Vieler ein Stück unglücklicher Menschlichkeit. In Stoberan und Alt-Röhm in Schlesien verbrachte er seine Kindertage. Man nannte, so erzählt das „Berl. Tagebl.“, ihn schon auf der Schule den „wilden Christian“.

Seine zahlreichen Kräfte lernten die „Liebe“ seiner Kräfte mehr kennen, als die seines Herzens.

Aber sie liebten ihn alle, jede auf ihre eigene Weise, eben weil er ein statilicher Burke und auch im Mundwerk jedem



Die größte Tänzerin des 20. Jahrhunderts.

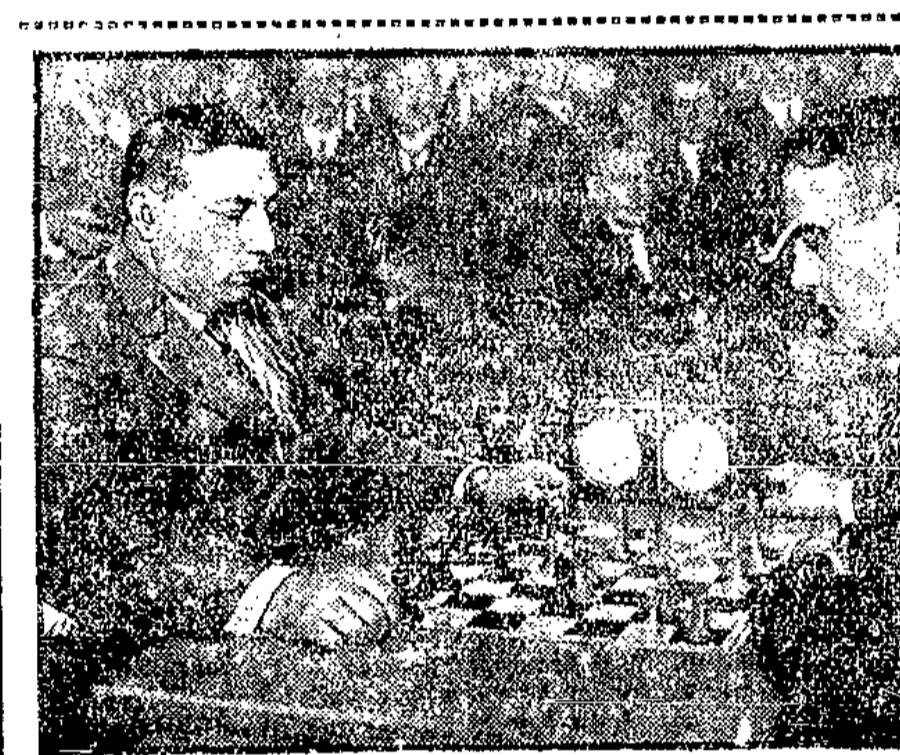
Die berühmte russische Tänzerin, Anna Pawlowna, ist zu einem Gastspiel im Theater des Westens in Berlin eingetroffen. — Unter Bild zeigt das neueste Porträt der Tänzerin Anna Pawlowna.

anderen überlegen war. Dann kam das unglückliche Jahr 1876, als er als 26jähriger mit 2 Komplizen einen Postbeamten in Schlesien in bestialischer Weise ermordete.

Er wurde damals zum Tode verurteilt, aber man begnadigte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. 3 Jahre hat er zuerst in der Strafanstalt in Wörlik und 12 Jahre im Zuchthaus in Briesen zugebracht. Dann wurde er begnadigt und

als 72jähriger aus dem Zuchthaus entlassen.

Die Gemeinden Stoberan und Alt-Röhm, die Stätten seiner Jugend, stritten sich nicht gerade darum, ihn aufzunehmen. Er, der hinter Zuchthausmauern 45 Jahre lang ungebunden geblieben war, hochangesehen, nur ein wenig blök im Gesicht von der Zuchthausluft, land schließlich in Alt-Röhm im Armenhaus eine Aufnahme. 45 Jahre hinter Zuchthausmauern, dieser Kafel war von Vieler nicht mehr wegzumischen. Wo er auch hinkam, auf den Gutsböden und bei den Kleinbauern, gab man ihm nur widerstrebend die Aufnahme, um die er bettelte.



### Eine aufsehenerregende Selbstbeziehung.

Rechtsanwalt Han unschuldig?

In seiner heutigen Ausgabe veröffentlicht der „Tag“ mit allem Vorbehalt den Brief eines Unbekannten aus Salzburg an die Karlsruher Staatsanwaltschaft, der dem Blatt zugesandt worden ist, und in welchem der Schreiber angibt, er habe am Abend des 6. November 1906 die Frau Molitor auf der Kurpromenade in Baden-Baden unabsichtlich erschossen.

Wie der Vertreter des BVB. von maßgebender Seite erzählt, ist der erwähnte anonyme Brief inzwischen bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Der Inhalt läßt aber erkennen, daß der Schreiber in wesentlichen Punkten nicht einmal über die äußerlichen Umstände der Tat richtig orientiert ist.

### Eine nautische Kuriosität in Estland.

Der Stockholmer Universitätsprofessor Schneider macht in einem in mehreren Zeitungen Estlands veröffentlichten Aufsatz auf die altertümlichen Fischerkähne aufmerksam, die in der Nabal-Wiek, einer schiffbewachsenen großen Meereshöhe in Nordwestestland, zu finden sind.

### Ein fünfjähriger Buddhistenprediger.

Ganz Birma findet dem kleinen Maung Tun Aung Lobeshymnen, einem fünfjährigen Wunderkind, das als Prediger auftritt und den Gläubigen die Texte der buddhistischen Bücher erklärt. Man hält das Kind für eine „Wiedergeburt“ des Punkyaung Sapada, eines berühmten birmanischen Buddha.

Explosionsunglück in Salzburg. Wie aus Salzburg gemeldet wird, explodierte in dem Heizhaus des Bahnhofes während einer Lokomotivreparatur ein Sauerstoffbehälter. Zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Er klettert einen Sommer nach ihr.

und schloß mit einem Knüttel auf sie ein, bis sie beinahe das Bewußtsein verlor. Diese Tat, der Totschlagsversuch, brach ihm nach 7 Jahren 1 Jahr 9 Monate Gefängnis ein.

Christian Vieler darf nichts mehr vom Leben erwarten — eine Hoffnungslosigkeit, die unendlich schlimmer ist als ein Todesurteil. „Ich hätte 1876 nicht um eine Begnadigung gebittet, wenn ich gewußt hätte, wie es mir später im Leben gehen würde“, sagte jetzt Vieler dem Brieser Unterlandgericht. Immer hatte er, der „Lebensläufer“, Hoffnung auf Freiheit. Er träumte stets davon, wie er wieder ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden könnte.

Nun liegen ihm keine Nerven im Stich.

Die Begnadigung im Jahre 1921 nahm er stumpf und ohne jede innere Anteilnahme an, und sein letzter Gedanke, kaum eine Hoffnung mehr, waren die Menschen am Ort seiner Kindheit. — Als sie ihn verurteilten, begeht er sein zweites Verbrechen. Nun wandert er wieder ins Gefängnis. Aber was soll werden, wenn er nach 1 Jahre und 9 Monaten wiederkehrt?

### Am den Sieg.

Rubinschein und Bogoljuboff bei der Entscheidungspartie im Berliner Schachturnier, aus dem Bogoljuboff als Sieger hervorging.

### Attentat auf die Schwiegertochter.

Eine Leipziger Sensationsaffäre.

Mittwoch nachmittag verübte ein Berliner Fabrikant auf seiner Straße in der Nähe des Hauptbahnhofs in Leipzig ein Revolverattentat auf seine Schwiegertochter, eine junge Amerikanerin, die schwer verletzt wurde. Er wurde festgenommen. Er behauptete bei seiner Vernehmung, daß seine Schwiegertochter, deren Mann Direktor einer Berliner Filmgesellschaft ist, ihren Mann gegen ihn beeinflusst habe, so daß er keine angemessene Unterstützung bekam.

Estrafansetzung für die Gräfin Bothmer. Ein Gnadengeuch der Gräfin Bothmer war verworfen worden. Die Potsdamer Strafkammer hat entschieden, der Gräfin Bothmer eine Strafansetzung von 3 Jahren zuzubilligen.



Der drohende Besuch.

Seit einigen Tagen machen sich wieder Anzeichen für eine Tätigkeit des Bewußtseins bemerkbar. In den Dörfern am Fuße des Vesuvius ist eine große Unruhe ausgebrochen. Die Regierung versucht vergeblich auf die Bevölkerung einzuwirken, doch hat ein Teil der Bevölkerung die Dörfer bereits verlassen. Die in Italien weilenden Fremden sind herbeigeeilt, um aus der Ferne einen Ausbruch des Vesuvius mit anzusehen. — Unser Bild zeigt eine in den letzten Tagen gemachte Aufnahme von der verstärkten Tätigkeit des Vesuvius.

# Pelzjacken

Herren-Geh- und Sportpelze nach Maß

Seal-Electric  
gute Felle,  
auf reiner Seide,  
z. Ausnahmepreis von **175.-**

Soweit vorrätig. Erstaunlich billige Angebote in  
**Bisam-, Persischer-, Nutria-, Murrel-, Fohlen-,  
Mänteln und Jacken, echten Füchsen, Skunks, Pelztutter.**  
Erbitten unverbindlichen Besuch.  
**Rauchwarenlager und Pelzkonfektion**  
nur Große Wollwebergasse 15, 1. Etage, im Hause „Creifelder Seidenhaus“.

# WIRTSCHAFT \* HANDEL \* SCHIFFFAHRT

## Besserung in der westschlesischen Eisenindustrie.

Die Lage der deutsch-österreichischen Eisenindustrie hat in den letzten Wochen durch die Rückwirkungen des englischen Streiks eine beträchtliche Besserung erfahren. In Deutsch-Österreich hat sich insbesondere die Lage des viele Monate lang außerordentlich niedriger liegenden Roheisenmarktes bedeutend gebessert.

Der Roheisenverband hat infolge der starken Anspannung der westschlesischen Werke durch Auslandslieferungen in letzter Zeit den oberösterreichischen Hochöfenverträgen aus (Wobietzen, die nicht zum normalen oberösterreichischen Abgabengebiet gehören, überliefert. Die Hoheisenproduktion, die im September 16 433 Tonnen betrug, stieg im Oktober auf 17 308 Tonnen. Sie wird sich im November wesentlich höher stellen, da die Vereinigte Oberösterreichische Hüttenwerke A. G. am 16. November den im Vormonat geschlossenen Hochöfen auf der Donnersmardhütte wieder in Betrieb gesetzt hat. Bedeutend gebessert hat sich der Absatz von Gießereiroheisen, der während der Sommermonate einen ungewöhnlich tiefen Stand erreicht hatte. Die Stahlwerke sind gut besetzt; ihre Produktion stieg im Oktober auf 45 308 Tonnen (43 405 Tonnen). Die Besserung der Lage kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Einschränkungsquote der Roheisenproduktion bekanntlich ab 1. November auf 20 Prozent (30 Proz.) herabgesetzt wurde. (Wünscht beeinflusst wurde der Geschäftsgang der Stahlwerke durch den der Vereinigte Oberösterreichische Hüttenwerke A. G. vor einiger Zeit seitens der Reichsbahn erteilten Auftrag zur Lieferung von 25 000 Tonnen Schienen, dessen Vollarbeit der der Oberbedarf-Gesellschaft gehörenden Friedenshütte (Polnische Oberösterreich) übergeben wurde, da die Oberhüttengesellschaft kein eigenes Schienenwalzwerk besitzt. In Balmuccia, in dem vorwiegend kaltgewalztes Roheisen bei gebesserten Preisen gefragt wird, ebenso in Mähren. Draht und Drahterzeugnisse hat sich die Absatzlage fühlbar gebessert. Die Kleinwägen Drahtwerke sind im Gegensatz zu den überaus kalten Sommermonaten zur Zeit befriedigend beschäftigt. Auch die Verfassung des Roheisenmarktes weist eine leichte Besserung auf, doch liegen die Preise für Fein- und Mittelstücke immer noch unter den Grobblechpreisen. Ueber ausreichenden Auftragszufluss klagen noch der Waggonbau, die Konstruktionswerkstätten und die Metallmiedern. Die durch die Gründung der Vereinigte Oberösterreichische Hüttenwerke A. G. vorgenommene Betriebskonzentration hat sich bisher zweifellos sehr zum Vorteil der oberösterreichischen Eisenindustrie ausgewirkt. Lage des Steinkohlenmarktes ist nach wie vor befriedigend. Die Gruben sind bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. In der dritten Novemberwoche wurde eine arbeitsmäßige Produktion von 68 709 Tonnen (65 055) erreicht, die das bisherige höchste Förderergebnis des westschlesischen Steinkohlenbergbaues darstellt.

Von der Beendigung des englischen Streiks ist zunächst keine Beeinträchtigung des Geschäftsganges zu erwarten, vielmehr dürfte erst das saisonmäßig bedingte Abflauen der Nachfrage nach eisernen Befriedigung des Winterbedarfs eintreten. Mehr zurückgegangen ist der Auslandsvertrieb, da sich das Interesse ganz überwiegend auf die Befriedigung des inländischen Bedarfs richtet.

## Danzigs Textilmarkt im November.

Die Erwartungen, die auf das Herbstgeschäft im November gemacht wurden, haben sich nicht erfüllt. Mit Rücksicht auf die gemachten großen Anstrengungen der Einzelhändler, um Kundenschaft heranzuziehen, kann man von einer unbefriedigenden Geschäftslage sprechen. Die großen Ausnahmeverkäufe lagen am Beginn des Monats letzten eine Anzahl Häuser an, doch war wie bisher das gleiche zu verzeichnen, daß mit wenig Geld viel gekauft werden sollte. Es wurde Wert auf billige Ware gelegt, hauptsächlich wurde Stapelware gekauft. Die warme Witterung im November hat erbracht, daß Winterwaren schlecht gingen. Trikotagen wurden fast gar nicht gefast. Das Wetter brachte es auch mit sich, daß ein frühzeitiges Weihnachtsgeschäft nicht einsetzte, obwohl die Danziger Firmen bereits Weihnachtserläufe propagierten. Seidenstoffe und Samte haben sich in der Bevölkerung gut eingeführt. Diese Waren werden noch gut gefast. Das Geschäft in der Konfektionsbranche für Herren- und Damenbekleidung wie in der Nähmaschinenerei war etwas lebhafter als in den vorhergehenden Monaten, doch keinesfalls der vorjährigen Jahreszeit entsprechend, zufriedenstellend. Die polnische Staatsbahndirektion in Danzig hat größere Aufträge für Dienstausrüstung, Dienstmäntel und Dienstmützen erteilt. Eine Bestellung trat auch ein bei Pelzwaren, wobei es sich hauptsächlich um imitierte Ware handelt.

Die Frage der Konsumfinanzierung in Danzig nicht zur Debatte gekommen, da kann man sagen, daß diese Frage hier schon längst geregelt ist, denn ein großer Teil der Geschäfte gibt heute seine Ware auf Kredit, um überhaupt nur umsetzen zu können. Besonders in dieses zu verzeichnen bei Pelzwaren bei Herren- und Damen-Bekleidungsstücken.

**Realisation des italienischen Ein- und Ausfuhrverbotes.** Durch ein in der „Gazzetta Ufficiale“ vom 22. November veröffentlichtes königliches Dekret wird das in Italien bestehende Verbot des Ein- und Ausfuhrverbotes neu geregelt. Es ist zusammengefaßt. Verboten ist u. a. die Einfuhr folgender Gegenstände: Schießwaffen, Automaten, Pistolen, Revolver, Handfeuerwaffen, mit Ausnahme solcher für den persönlichen Gebrauch. Holzschmelz mit Sperrholz, Verzierungungen usw., hölzerne Rahmen, Klebstoffe und Leinwand, Pappkartonagen, mit wenigen Ausnahmen solcher für gewerbliche Zwecke. Mineralien aus Edelmetall, Bernstein, Korallen u. a. Klaviere und selbsttätige Pianos, garnierte Frauenhüte, Röcher, Kanarienvögel, verarbeitete Schmiedewerkzeuge, Schnitt- und Kurzwaffen (mit einigen Ausnahmen), Spielwaren, einschließlich Puppen, Süße. Unter den Aus-

fuhrverboten befinden sich solche für Hanf- und Wollstoff (außer Werg), Eisen- und Stahlschrott, Altmessing, Altkupfer, Alzium, Albronze, ferner Zinn- und Antimon, rohe Knochen. Die Regierung kann jetzt ein jährliches Kontingent von 200 000 Doppelzentnern Rindhäute und 22 000 Doppelzentnern Hammelfelle zur Ausfuhr freigeben. Für letztere betrug das Kontingent für das Jahr 1926 47 000 Doppelzentner.

## Amerika gibt zuviel.

Nach Nachrichten aus New York sind die Verhandlungen über die Rückgabe deutscher Vermögen und die Entschädigung amerikanischer Ansprüche befriedigend abgelaufen. Das Ergebnis soll Zustimmung von republikanischer und demokratischer Seite gefunden haben, so daß mit der Vorlage einer dem Ergebnis entsprechenden Rückgabebill gerechnet werden kann.

Die Einigung sieht u. a. folgendes vor: Die Eigentümer des beschlagnahmten deutschen Vermögens sollen unmittelbar nach der Annahme der Vorlage in Höhe von 80 Prozent entschädigt werden. Die restlichen 20 Prozent verbleiben in Händen des Verwalters der beschlagnahmten Vermögen, bis die amerikanischen Ansprüche befriedigt sind. Die amerikanischen Gläubiger werden sich mit einer vorläufigen Befriedigung in Höhe von 70 Prozent einverstanden erklären. Der Rest soll später in Noten entrichtet werden, und zwar denkt man an einen Ausgleich mit Hilfe der Daweseingänge im Laufe von 6 bis 10 Jahren. Weiter soll ein Schiedsgericht den Wert der deutschen Schiffe, der Patente und der Radioapparate bestimmen. Als Höchstgrenze der Forderungen wird das amerikanische Schasamt zunächst 50 Millionen Dollar festgelegt.

Im allgemeinen schätzt man den Wert des beschlagnahmten deutschen Eigentums auf 50 Millionen Dollar. Nach dieser Regelung dürften nach Verabschiedung des Gesetzes sofort 200 Millionen Dollar zur Verfügung stehen. Der Rest von 30 Millionen Dollar würde zur Befriedigung der amerikanischen Forderungen aufbewahrt sein. Für die Befriedigung der amerikanischen Ansprüche in Höhe von 100 Millionen Dollar stehen damit zunächst 50 Millionen Dollar aus deutschem Eigentum, 26 Millionen Dollar aus aufgelassenen Zinsen und 24 Millionen Dollar aus den ansammelten Daweszahlungen zur Verfügung.

## Auslandskredite für die polnische Zuckerindustrie.

Der Vorstand des Verbandes der kongreßpolnischen Zuckerraffinerien hat in ebenen Verhandlungen mit der Direktion der englischen „Overseas Bank“ bezüglich einer kurzfristigen Anleihe für die Zuckerindustrie Kongreßpolens zum Abschluß gebracht, wonach die Zuckerraffinerien einen Anleihekredit von 200 000 Pfund Sterling für 6 Monate zu 12 Prozent Zinsen u. a. erhalten. Für die laufende Kampagne haben die kongreßpolnischen Zuckerraffinerien vor einiger Zeit bereits 500 000 Pfd. Sterling von diesem Bankinstitut erhalten.

## Tätigkeitsbeginn des polnischen Metallindustrieministers.

Zu der Gründung des polnischen Metallindustrieministers erfährt der „Expres“ ergänzend, daß dieses Amt unter der Firmbezeichnung „Einkaufszentrale für Metalle“ mit dem Hauptbüro in Warschau seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat. In Katowice wird eine Filiale errichtet. In diesem Zusammenhang hat die bisherige Einkaufsfirma der Wärend-Güter „Korn“ ihre Tätigkeit eingestellt. Bemerkenswert ist, daß als Folge der Gründung der Zentrale ein Preissturz für polnische Metalle eingetreten ist.

Die am 20. in der gleichnamigen Zeitschrift des Oberösterreichischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Dr. Gneisenheimer, als Vertreter für Oberösterreich in die Sachverständigenkommission des Wirtschaftsausschusses des polnischen Ministerrats berufen worden.

**Neue Preisermäßigung des Kupferindusdats.** Zum dritten Male im abgelaufenen Monat hat das Kupferindusdat am 21. November seinen Preis für Wire Bars von 14,5 auf 13,95 Cente je englisches Pfund je 100 Kilogramm ermäßigt. Es ist dies eine Folge der schwachen Haltung des Kupfermarktes, die durch den Austritt der British Metal Corporation aus dem Syndikat mit veranlaßt wurde.

**Begehrte Verlängerung des Moratoriums für Vorkriegswechsel** wurde im polnischen Finanzministerium, nach einer Meinung der „Goska“, eine Konferenz zwischen Delegierten des Finanzministeriums, des Hauptliquidationsamtes, des Warsauer Syndikates, der Banken, des Zentralverbandes der Industrie, des Handels und Verbanes zum abgehalten. Man sei übereingekommen, eine Verlängerung des Moratoriums anzutreten. Der Finanzminister vertrug sich an den Justizminister zu wenden, damit letzterer einen ausreichenden Antrag an den Ministerrat stelle, das Moratorium für Vorkriegswechsel auf weitere 6 Monate, d. h. bis zum 1. Juni 1927, hinauszuverschieben.

**Kapitalerhöhung des Norddeutschen Lloyd.** Die gestrige außerordentliche Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd nahm einstimmig die beantragte Kapitalerhöhung um 50 Millionen Reichsmark Stammaktien und 1 500 000 Reichsmark Vorzugsaktien an. Die neuen Stammaktien sind ab 1. 1. 27 und die Vorzugsaktien vom Tage der Vollzahlung an dividendenberechtigt. Dieser Beschluß wird hinsichtlich, sofern er nicht bis zum 31. 12. 1927 durchgeführt ist.

**Gegen die Einfuhr geponnener Baumwolle nach Polen** wandten sich die polnischen Spinnerien an die Regierung. Sie aus ihrer Denkschrift hervorgeht, in die Einfuhr geponnener Baumwolle nach Polen im außerordentlichen Steigen begriffen. Denn während diese Einfuhr im Januar 1926 noch kaum 50 Tonnen betrug, erreichte sie im April bereits 89, am bis August auf 25 Tonnen monatlich zu steigen. Sie verlanct, in man in Regierungsfreien gewiß, die Einfuhr geponnener Baumwolle zu verbieten.

## Rückgang des deutschen Schiffbaues.

Berechnungen nach den Vierteljahresstatistiken von Lloyds Register über den Weltschiffbau zeigen mit einiger Sicherheit den Grad der deutschen Schiffbaukrise. Wenn man die Ergebnisse seit dem 1. Quartal 1925 verolunt (übrigens ein Zeitpunkt, in dem die Krise auch schon wirksam war), so ergeben sich folgende Zahlenreihen:

Stapelkäufe Auftragsbestände	in Bau	genommen	
1. Quartal 1925	102 909	405 476	52 739
2. Quartal 1925	119 247	407 366	47 001
3. Quartal 1925	86 769	306 626	21 850
4. Quartal 1925	93 788	244 145	3 715
1. Quartal 1926	77 176	216 871	33 005
2. Quartal 1926	22 683	148 851	38 848
3. Quartal 1926	28 210	127 321	4 610

Der Rückgang wird deutlicher bei Berechnung von Prozentzahlen und Beziehung auf das 1. Quartal 1925 gleich.

Stapelkäufe	Auftragsbestände	in Bau	genommen
1. Quartal 1925	100,0	100,0	100,0
2. Quartal 1925	115,8	100,3	80,2
3. Quartal 1925	84,4	75,7	26,1
4. Quartal 1925	91,2	57,5	7,0
1. Quartal 1926	75,0	53,5	62,6
2. Quartal 1926	22,1	36,8	73,6
3. Quartal 1926	27,4	31,3	8,7

## Verkehr im Hafen.

**Eingang.** Am 2. Dezember: Dänischer D. „J. C. Jacobsen“ (1700) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Dafenkanal; schwedischer Landd. „Reitha“ (106) von Norwägung mit Leeren Kästern für Thor Hals, Schellmühl; norwegischer D. „Rödsjer“ (1729) von Amsterdam, leer, für Danz. Schiff-N., Dafenkanal; französischer D. „Gandebec“ (796) von Königsberg mit Gütern für Worms & Cie, Schellmühl; dänischer D. „Victoria“ (1160) von Kopenhagen, leer, für Polnisch-Scandinavien-Linie, Altdag; Danziger D. „Egel“ (593) von London, leer, für Behnt & Sieg, Uferbahn; deutscher D. „Neptun“ (363) von Rotterdam mit Gütern für Wolff & Co., Dafenkanal; deutscher D. „Ortsinde“ (671) von Dieppe, leer, für Behnt & Sieg, Westplatte; schwedischer D. „Tor“ (432) von Estarshamn mit Kiesabbränden für Behnt & Sieg, Kreidzirk; schwedischer D. „Kohor“ (548) von Memel, leer, für Bergante, Westplatte; dänischer D. „N. 3. Olsen“ (174) von Kopenhagen, leer, für Reinhold, Sohm; norwegischer D. „Vorgaold“ (399) von Stockholm, leer, für Behnt & Sieg, Westplatte; deutscher D. „Elsa“ (375) von Stettin, leer, für Reinhold, Westplattmünde; deutscher D. „Wilhelm Kuntmann“ (1690) von Königsberg, leer, für Vencaat, Schellmühl.

**Ausgang.** Am 2. Dezember: Schwedischer D. „Arnold Bratt“ (740) nach Götterburg mit Kohlen; schwedischer D. „Eali“ (512) nach Stockholm mit Gütern; dänischer D. „Hörneborg“ (1401) nach St. Louis mit Zellulose; deutscher D. „Eberhard“ (338) nach Vibau mit Gütern; schwedischer D. „Arinailla“ (226) nach Stockholm mit Zucker; dänischer D. „Energie“ (685) nach Rindat, leer; lettischer D. „Sigmund“ (1260) nach Riga mit Kohlen; Schwedischer D. „Dero“ (652) nach Rindat mit Kohlen; lettischer D. „Emmi“ (705) nach Velsingfors mit Kohlen; englischer D. „Valtriger“ (1638) nach Vibau mit Passagieren und Gütern; schwedischer D. „Erlant“ (1886) nach Konstantinopel mit Gütern; lettischer D. „Sindan“ (280) nach Stockholm mit Gütern; dänischer D. „Föhbus“ (362) nach Rotterdam mit Gütern; dänischer D. „Grönland“ (887) nach Amsterdam mit Holz; deutscher D. „Krikkoff“ (1017) nach Leningrad mit Kohlen; schwedischer Landd. „Reitha“ (106) nach Götterburg mit Petroleum.

**Ein neues Düngemittel.** Von Donnerstag ab beginnt der Verkauf des von der F. W. Farbenindustrie hergestellten neuen Düngemittels „Nitrophoska F. W.“, das gleichzeitig Stickstoff, Phosphorsäure, und Kali enthält. Es werden zwei Sorten in den Handel gebracht, eine für schwere, die andere für leichtere Böden. Das neue Düngemittel bietet die Annehmlichkeit, daß in einem einzigen Arbeitstag alle drei Bodennährstoffe ausgestreut werden können.

**471 deutsche Konturje im November.** Im November d. J. wurden durch den „Reichsanzeiger“ 471 neue Konturje ohne die wegen Raiffeisengangs abgelehnten Aufträge auf Konturjerhöhung und 128 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben, gegen 485 hzm. 147 im Oktober.

**Die lettlandische Zuckerrückproduktion.** Die erste lettlandische Zuckerrückproduktion im Mittau hat ihren Betrieb in vollem Umfang aufgenommen. Die Fabrik hat bereits 60 000 Tonnen lettlandischer Zuckerrüben erhalten. Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse werden weitere 2500 Tonnen erst im Laufe der nächsten Woche geliefert werden können. Die Fabrik wird die Verarbeitung der einheimischen Zuckerrüben Anfang Dezember beenden, worauf mit der Verarbeitung lettlandischer Zuckerrüben, von denen bereits 10 Waggon eingetroffen sind, begonnen wird. Die ersten Partien des lettlandischen Zuckers sind bereits in den Handel erschienen.

**Zur Regelung der lettlandischen Wirtschaft** wird die Regierung dem Parlament ein Gesetz vorlegen, auf Grund dessen alle staatlichen Bestellungen im Auslande verboten werden. Dasselbe soll auch für die Gemeinden gelten.

**Schiffbau in Rußland.** Nach dem Programm der Sowjetregierung sollen im Wirtschaftsjahr 1926/27 19 Schiffe mit insgesamt 64 000 T. erbaut werden. Die Baukosten werden auf 26 Millionen Rubel veranschlagt.

**Neue Eisenbahnlinien in der Ukraine.** Im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 sollen in der Ukraine mehrere neue Eisenbahnlinien gebaut werden, so u. a. die Strecke Cherson—Kerfa (549 Werst) und Tschernigom—Kowbelka, sowie Kowno—Grigino.

# Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wer ist verpflichtet, Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft zu werden?  
Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Wo kaufen die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft ihren Weihnachts- und Neujahrsbedarf?

In den Läden der Konsum- und Spargenossenschaft, wo auch Spareinlagen angenommen werden!  
Danzig: Tischbergasse 41, Faulgraben 2-3; Langfuhr: Laisstraße 14, Bärenweg 7a; Heubade: Heidestraße 14; Ohra: Rosengasse 2; Schildlitz: Kirchenweg 6.

Dame verführt worden, aber die faule: "Sagen Sie, ich kann jetzt nicht abkommen und mit Ihnen gehen, weil der neue Film so schön ist, und Sie haben auf mich gewartet. Erklären Sie mir heute einmal Ihren Freunden die Fehler, es wird Ihnen gehen." Dieses tut die beiden dann auch, und es ging noch mal um.

Warum muß die Frau? "Versteht der Arbeiter etwas von Kunst?" und damit mit der Bewunderung werden, wenn man der Hilfe bei dem einzelnen dort vorfinden ist. Wieso braucht sich zu loben, in den Kunstausstellungen die feiernden Personen zu fragen, wenn man etwas nicht verstanden hat? Solche Fragen zu beantworten, macht ihnen sehr große Freude. (Manche niemand, daß die so blöde sind, "seiner" Richtung und "höheren Tugend", die in den Galerien mit einem Tuschend auswendig gelernter Fremdwörter herumlaufen und mit Unverständnis beständig laut "schwerfährig" reden, von der Wahrheit kann etwas verstanden. Ihre Köpfe sind so groß wie ihre Herzen.

### Das schönste Geschenk.

Wie beschreiben sich die Menschen die Köpfe darüber was sie einander schenken sollen? Es ist immer etwas Edles, Edles, etwas, das nicht schnell wieder verpufft. Etwas, was viel Geld wird für Selbstigkeiten weggenommen, und wie schnell sie das. Giftige, schmerzhaft und ähnelndes, die über solche Pflichten! Wie kann man Dinge schenken, die der Beschenkte doch haben muß. Das ist nichts weniger als Betrug. Als Kunde ärgere ich mich schon darüber, daß meine praktische Tante mir immer am liebsten Unterwürigen schenkte. Wie bald verschaffen auch solche Opfergaben, und mit ihnen schenken auch das Studenten an den Studenten.

Ich schenke am liebsten ein Buch.

Wird der Beschenkte dich denn? Ist nicht das Buch der beste und dabei so beständige Unterhalter? — (Wichtig ist nicht sein mit gewöhnlichen Leuten um, die dir nicht einmal etwas über das Buch sagen.) Du machst durch das Buch sehr interessante Bekanntschaften: erst die des Schriftstellers, der es schrieb. Dann die der Menschen, deren Leben und Treiben im Buche geschildert sind. Du siehst in ihre Seele hinein, läßt dich mit ihnen, läßt dich mit ihnen in die tiefsten Gedanken der Menschheit sinken und auf ihre höchste Höhe der Schriftsteller, die Menschen in den Wäldern werden die Bücher lesen. Da sie gerade. Sind sie nicht immer da, wenn man sie rufft? Sie verschwinden nicht, wenn du müde bist. Kommen immer wieder an dir zurück, auch wenn du dich in einem Augenblick von schlechter Laune nicht befreien kannst. Sie sind wie ein beständiger Begleiter. Du kannst sie auch allen deinen Freunden und Bekannten vorlesen. Du bereichst ihnen damit große Freude. Und wenn sie bei denen anbleiben, denen du sie verschrest hast, so erinnern sie sie immer an dich. Da, die Bücher sind ein "praktisches", ein edles Geschenk.

Sie setzen auch welchen Wertes sind du bist. An deinem Bücherregal — und wenn du ihn nicht hast: an deinem paar Stühlen, Stühle oder Schrank und Schrank. Welche wenn du nicht wertiges Zeug hast: dann verleihe es dein Kamerad. Solche Bücher sind schätzbare Geschenke, die die guten Sitten verbirgt. Man muß durch diese fähigen Menschen, die Schmutzblätter in Buchhaus und Welt bekommen! Wie du den besten Umgang haben mußt, so mußt du dir die besten Bücher anschauen. Besonders, wenn du Bücher verschickst. Da ist das Beste eben gut genug. G. B.

### Sozialistische Arbeiterjugend Odra.

Sonntag, den 5. Uhr, in der Sporthalle, Sinterweg, nachmittags 5 Uhr.

### Werkze-Abend.

Aus dem Programm: Musikvorträge — Regitationen — Reden — Volkstänze — Haus-Sachspiele — Erntedankfest — Spiel: "Der Fassbinder" — "Der Fassbinder" — "Der Fassbinder" (Spezialgruppe der Arbeiterjugend.)

Eintritt: 20 Pfennig, 50 Pfennig.

### Veranstaltungen im Dezember.

- Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Veranstaltungen im Dezember.

Sonntag, den 5.: Winterabend, Mittwoch, den 8.: Vor im Revueprogramm, Sonntag, den 12.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 15.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 19.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 22.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 26.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 29.: Vorstellung des Revueprogramm, Sonntag, den 31.: Vorstellung des Revueprogramm.

Material im Unterland ... Die geistliche Kamerab-

Material im Unterland ... Die geistliche Kamerab- ...

Er hat sich nicht ... Er hat sich nicht ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Sie haben ... Sie haben ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Zum Werte des Wortes.

Zum Werte des Wortes. ...

Der wahre ... Der wahre ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Sie haben ... Sie haben ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Das Gesicht, das mich ...

Das Gesicht, das mich ...

Wenn im ... Wenn im ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Sie haben ... Sie haben ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Ein literarischer Abend

Ein literarischer Abend ...

Der ... Der ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Sie haben ... Sie haben ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Der ...

Der ... Der ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Sie haben ... Sie haben ...

Das ist unter ... Das ist unter ...

Das ist unter ... Das ist unter ...



# Sport-Turnen-Spiel

## Um die Bezirksmeisterschaft.

Das Fußballwettbewerb Danzig-Elbing.

Der kommende Sonntag steht das Haupttreffen zwischen dem Sportklub Vorwärts Elbing und der S. L. Danzig. Es sind zwei ebenbürtige Mannschaften, die um den Sieg spielen werden. Eine Voraussage über den Ausgang des Spieles ist schwer zu machen. Die Danziger sind technisch gut und haben große Spielerfahrung, ihnen fehlt nur etwas Glück und gutes Zusammenstellen und — der Bezirksmeistertitel würde in Danzig verbleiben. Die Elbinger Elf kann dem ihre körperliche Ueberlegenheit und große Ausdauer entgegenstellen. Auch dürfte sie sich alle Mühe geben, um den Sieg an ihre Seite zu fesseln. Es kann also ein interessantes Spiel erwartet werden und ist der Besuch nur zu empfehlen. Das Spiel beginnt um 1 1/2 Uhr auf dem Sportplatz in Ohra. Für sämtliche anderen Mannschaften besteht an diesem Tage ab 12 Uhr Spielverbot.

Die Danziger Sportgenossen treffen sich am Sonntag, 10.45 Uhr vormittags, auf dem Hauptbahnhof zum Empfang der Elbinger Sportgenossen.

## Franz Diener unterlegen.

Gestern abend bestand der deutsche Meisterboxer Franz Diener seinen ersten größten Kampf. Er stand in Newyork dem Amerikaner Tim Maloney gegenüber, der zur Spitze, Gruppe der Weltmeisterschaftsanwärter gehört. Die Chancen waren für Diener, angesichts der erstklassigen Laufbahn seines Gegners, nicht aussichtsreich und standen die Wetten 8:5 für Maloney. Jedenfalls stand der Deutsche vor der schwersten Aufgabe in seiner Laufbahn. Er wußte sich jedoch gut damit abzufinden. Der Kampf ging über alle Runden, wobei auch Diener manchen Vorteil für sich suchte. Dennoch blieb Maloney führend und sprach man ihm den Sieg nach Punkten zu.

Ein neuer Fürtendwestreford wurde von dem jungen amerikanischen Studenten Monty Wells bei einem Sportfest in Hannover (Newhampshire) aufgestellt. Der von dem Olympia-

flieger F. Thomson mit 13,4 Sekunden gehaltene Westreford im 120-Yards-Fürtendlaufen wurde von Wells um eine Zehntel Sekunde verbessert.

Polnische Sportler in Süddeutschland. Polens Fußballmeister Bogon (Remberg) beabsichtigt Weihnachten und Neujahr eine Reise durch Süddeutschland zu unternehmen. Die Polen haben bereits mit einigen führenden süddeutschen Klubs Verhandlungen angebahnt.

Boxkämpfe verboten! Als erste bayrische Stadt hat Landshut (Niederbayern) die weitere Abhaltung von Boxkämpfen untersagt. Die Gründe dafür werden leider nicht angegeben, so daß eine Stellungnahme vom sportlichen Standpunkt nicht ohne weiteres gegeben ist.

## Versammlungs-Anzeiger

Frauenkommissions- und Frauenausschüßung am Freitag, den 3. Dezember, abends 7 Uhr, im Volkstag. Der wichtigen Tagesordnung halber müssen die Genossinnen alle pünktlich erscheinen.

Arbeiter-Schauspiel, Danzig. Sonntag, den 5. Dez., 10 Uhr vormittags: 8. Gesellschafts-Wettkampf (zwischen den Gruppen Langfuhr und Joppot). Es wird in dem Lokal „Zur Traube“, Joppot, Pommersche Straße 20, gespielt. Gäste sind herzlich eingeladen.

Turn- und Sportverein „Fichte“, Stadtgebiet-Ohra. Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der Sporthalle in Ohra, Generalversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich, da Anträge von weitgehender Bedeutung vorliegen.

L. S. „Die Naturfreunde“. Sonntag, 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Reichstädtischen Mittelschule: Teilnahme an der Festversammlung der Völgerrilde Gutenbergs. — Nachmittags, 2 1/2 Uhr, Stadtwirk: Spaziergang nach Kranpitz.

Deutscher Werkmeister-Verband. Mitgliederversammlung, Sonnabend, den 4. Dezember, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 83. Tagesordnung: Verhandlungsangelegenheiten; Krankenkasse. Gäste willkommen.

S. D., Schöneberg. Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag der Abg. Gen. Malinkowski. Das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Die Forderungen der deutschen Beamten.

Die Spitzenverbände der Beamten und der Angestelltenvereinigungen haben in der Frage einer Besoldungsbesserung als ihre übereinstimmende Meinung festgestellt, daß der wirtschaftlichen Notlage ihrer Mitglieder durch die vom Reichsfinanzminister geplante einmalige Zulage in geringer Höhe keineswegs abgeholfen werden könne. Sie erwarten vom Reichstag, daß er alsbald eine angemessene Erhöhung der laufenden Bezüge für die unteren und mittleren Gruppen und eine Anpassung des Wohnungsgeldes an die gestiegenen Mieten vornehmen werde.

### Die Betriebsratswahlen in Deutsch-Oberschlesien.

Die letzten Betriebsratswahlen im ober-schlesischen Bergbaubereich hatten bereits einen starken Rückgang der politischen Stimmen gebracht. Bei den vor einigen Tagen abgehaltenen Betriebsratswahlen auf der Hohenzollergrube vor der Polnische Berufsvereinigung nicht weniger als vier Mandate, die sämtlich der Deutsche Bergarbeiterverband gewann. Die Mandate verteilen sich jetzt wie folgt: Deutscher Bergarbeiterverband 11 Sitze, Polnische Berufsvereinigung 4 Sitze gegenüber 8 Sitzen, Christliche Gewerkschaften 2 Sitze.

Loohnerhöhung für amerikanische Eisenbahner. Die Schiedsgerichtskommission genehmigte für ungefähr 90000 Eisenbahner in den östlichen Staaten Amerikas Loohnerhöhungen von 7 1/2 Prozent. Dadurch ist der Konflikt, der über ein Jahr dauerte, beendet.

Aus der Geschäftswelt. Ein neues Unternehmen der Parfümerie- und kosmetischen Branche hat sich seit kurzer Zeit hier niedergelassen. Und zwar hat die seit 80 Jahren bestehende Firma Winkelschäfer eine neue Abteilung errichtet, die unter dem Namen Parfümerie „Angelus“, erstklassige kosmetische Erzeugnisse herausschickt. Da sämtliche Artikel im Inland hergestellt werden und daher jede Zollbelastung fortfällt, werden sich die Fabrikate auch durch Preiswürdigkeit auszeichnen. Als besondere Spezialitäten führt die Parfümerie „Angelus“ Eau de Cologne Triple Extract, Eau de Lavande, Birnenhaarwasser, Eau dentifrice, Zahnpaste, „Mentholbon“.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Nachreichung der Maß- und Wiegegeräte.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 alle mit dem Jahreszeichen — 24 — gestempelten Maß- und Wiegegeräte (ausgenommen Wagen für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber, festfundamentierte Wagen und Weinfässer) vor Ablauf dieses Jahres dem Eichamt zur Nachreichung vorgelegt bzw. dort angemeldet werden müssen, widrigenfalls sie die Verkehrsfähigkeit verlieren und bei polizeilichen Revisionen beschlagnahmt werden.

Zu widerhandelnde werden nach § 22 der Maß- und Gewichtsordnung bestraft.

Bei den vorstehend besonders bezeichneten Wagen und den Weinfässern verliert das Jahreszeichen — 23 — mit dem Ablauf dieses Jahres die Gültigkeit.

Danzig, den 1. Dezember 1926.  
Der Senat  
Abteilung für Handel und Gewerbe.

## Preuß. Klassen-Lotterie

Erneuerungsschluß 3. Klasse ist am 3. Dezember a. c.  
Die Lotterie-Einnehmer Danzigs.  
Brinckman Gronau Schroth  
Hundegasse 35 Jopengasse 66 Heil.-Geist-Gasse 83

## Weihnachtsbitte!

Spendet der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig

Annahmestelle für Bar- und Naturalspenden:  
Plankengasse 41, Tel. 7514 und sämtl. Zeitungen

## Extra günstiges Weihnachts-Angebot

Kredit können Sie bei uns bekommen  
Die größten Sorgen werden dadurch abgenommen, denn ein gutes Kleidungsstück sich heute anzuschaffen, ist keine Kleinigkeit, wo das Geld knapp ist so weit und breit. Gerade jetzt vor den Feiertagen möchten wir es jedem raten: Zu kommen schnell ins Bekleidungshaus Kredit, denn da bekommt man die Sachen sofort mit.

Bekleidungshaus Kredit für gute Damen-, Herren- und Burschen-Konfektion  
Heilige-Geist-Gasse 137 i, direkt am Holzm.

## Kinderloses Ehepaar

sucht ab 15. Dezember oder 1. Jan. 1927 zwangswirtschaftsirr. Einzimmerwohnung oder leeres Zimmer mit Alleinküche oder Küchenanteil. Angebote mit Preis unter 670 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

## Zu vermieten

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Behrendt, Pfefferstadt 16.

## Möbl. Zimmer

mit bef. Eing. sofort frei Hätergasse 4, 3 Tr.

## Leeres Zimmer

m. Küchenant. v. sof. a. v. Posten Wolf 5 b, bei Baumann.

## Möbliertes Zimmer

ab sofort zu vermieten. Lgf., Brunsh. Weg 34, 1 Tr. rechts.

## Möbl. Zimmer, el. Licht,

zu vermieten. Langfuhr, Mirch, Weg 13e, 2, lts.

## Gut möbliertes Zimmer,

elektr. Licht, Zentralheizg., Bad sofort zu vermieten Plantengasse 4, 2. Marwein.

## Möbl. Zimmer

tage- u. wochenweise a. v. Pfefferstadt 19, 1.

## Einfach möbl. Zimmer

mit sep. Eing. zu verm. Pfaffschowitz, Kl. Schwalbengasse 10.

## Stellenangebote

Älteres, sauberes Hausmädchen f. den ganzen Tag gesucht 3. Damm Nr. 9, 2 Tr.

## Dröbentliches, frägliches Mädchen

v. Lande, das Kochen kann, mit Zeugnissen von sofort gesucht Goldschmidtengasse 31, pt.

## Dröbentliche, saubere Aufwartefrau

gleichz. a. Wäsche gesucht Frau Frömming, Jopengasse 57, 3 Tr.

## Stellengesuche

Sattler sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Aug. unter 8524 an die Exp. d. Bl.

## Mädchen

sucht Wäsche und Reinnachstellen. Gr. Delmühlengasse 2 b, bei Katte, 2 Tr. links.

## Verkauf

Berunnes Plüsch-Sofa 3. Schlafen, mit Umbau (schwarz Eiche), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Besicht. 4-7 Uhr. Raff. Markt 23, 4, r.

## Puppenstube

Steinbaukasten, Puppenwagen u. and. Spielsachen zu verkaufen Paradiesgasse 32a, 2, r.

## Geige mit Kasten

Preis 20 Gulden, a. verk. Stiftswinkel 7, 3, links, Ede Holzraum.

## Möbel

aller Art kauft man billig Schüsselbamm 38.

## Schwarze Winter-Jacke,

grauer Winter-Überzie, gut erhalten, zu verkaufen Zapfengasse 9, 1, rechts.

## Kinderwagen

(Frauenadrenwagen) und Schaufelstiefel, i. gut erh., billig zu verkaufen Jopengasse 98/100, 2 r.

## Große Laterne Magala

m. 3 Kasten Landchaftsbildern, pass. für Verein, billig zu verkaufen Parth.-Kircheng. 7/8, p. r.

## Gut erhaltenes Schaufelstiefel

zu verkaufen Hinter der Salvatorikirche Nr. 12, 3 Trepp.

## Nachlaß-Auktion

Fleischergasse 37 im Witzschloß

Sonnabend, den 1. Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage sehr gute Nachlaßsachen meistbietend versteigern, und zwar:

weiß. Schlafzimmer m. Frisier-toilette  
eichenes Herrenzimmer, kompl.  
Speisemöbel, Einzelmöbel, Chaiselongue,  
Flurgarderobe, Waffen, 1 großer Posten Tischlerwerkzeuge wie Sägen, Hobeln, Beschlüge,  
Zwingen, Schloßer. Ferner 1 mahag. Schlafzimmer-Einrichtung, kompl. Küche, Zeh-Glas,  
antike Standuhr, Wirtschaftssachen aller Art u. a.  
Besichtigung eine Stunde vorher.

Frau A. Neumann  
Gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig  
Kolkowgasse 9/10, Telefon 7079

## Achtung! Auktionen!

Übernehme Auktionen aller Art für die geringe Gebührentage von 30/o. Anmeldungen und Beistellungen für die nächste Versteigerung nimmt entgegen

Frau A. Neumann  
gewerbsm. Auktionatorin für den Freistaat Danzig  
Kolkowgasse 9/10, Telefon 7079

Pa. Rindfleisch zur Suppe  
Pa. Rindfleisch zum Sauerbraten  
Pa. Rindfleisch zur Roulade  
Ausgeschlachtete Gänse Gänseschmalz usw.  
Ia Landlieberwurst  
FR. GRUNOW  
Fleischermeister, Paradiesgasse 21

## Jetzt kaufen Sie praktische Weihnachts-Geschenke

ganz außerordentlich günstig!

Lederwaren aller Art  
Damentaschen in allen modernen Formen, von der einfachsten bis elegantesten  
Akten- u. Musikmappen in allen Lederarten, ganz besonders preiswert

Koffer, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Marktbeutel usw. billigst

## Möbelstoffe (größtes Lager am Platz)

Plüsch, Mokka, Manchester, Cord, 2.50  
Satin usw. . . . . von

Chaiselonguedecken i. denk. größt. 14.50  
Auswahl i. Plüsch, Gobelin u. Rips, von

Wandbehänge in entzückenden Motivmustern 10.50  
Läuferstoffe . . . . . von 1.95

Walter Schmidt  
Milchkannengasse 12 III. Damm 2

## 100

getragene Anzüge, Kleidung verschied. Art, Schuhe, Stiefel, Betten, Damen-Nähmaschinen, Grammophon und verschied. Geschenkartikel äußerst billig, sowie 3 Regulatoren und Bilder in Auswahl.

## Kleiderbörse, Poggenpuhl Nr. 87

Sofas, Chaiselongues, Polsterbettgestelle Patent- und Auslegematrizen, große Auswahl, sehr preiswert. Heilige-Geist-Gasse 83.

## Achtung! Billiges Fleisch!

Rindfleisch 50 und 60 Pf., Scherries 70, 80 Pf., Hammelfleisch 70, 80, 90 u. 70 Pf., Rips gemischt 70, 80 Pf., Rindfleisch — Winter — 80 Pf., täglich zu haben  
Auktions-Gesetz Nr. 41.

## Chaiselongues, Sofas, Klubsessel

in Plüsch, Gobelin u. Leder, billigste beste Verarbeitung  
Ziemann & Haackel, Altstadtischer Graben Nr. 44

## Billig bei bester Ausführung:

frisieren - Ondulieren - Manicüren  
außer dem Hause.

Anfragen unter 888 an die Exped. der Volksstimme.

## Zu vermieten

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Behrendt, Pfefferstadt 16.

## Möbl. Zimmer

mit bef. Eing. sofort frei Hätergasse 4, 3 Tr.

## Leeres Zimmer

m. Küchenant. v. sof. a. v. Posten Wolf 5 b, bei Baumann.

## Möbliertes Zimmer

ab sofort zu vermieten. Lgf., Brunsh. Weg 34, 1 Tr. rechts.

## Möbl. Zimmer, el. Licht,

zu vermieten. Langfuhr, Mirch, Weg 13e, 2, lts.

## Gut möbliertes Zimmer,

elektr. Licht, Zentralheizg., Bad sofort zu vermieten Plantengasse 4, 2. Marwein.

## Möbl. Zimmer

tage- u. wochenweise a. v. Pfefferstadt 19, 1.

## Einfach möbl. Zimmer

mit sep. Eing. zu verm. Pfaffschowitz, Kl. Schwalbengasse 10.

## Gäuge

in jeder Preislage. Holzbohlen usw. Stb. 6 G. Kleine Fuhrer billigst. A. Krieger, Samtgasse 6/8.

## Nähmaschinen

zu Weihnachten! Ang. keine Anzahlung, auf Teilzahlung zu verkaufen. Ang. u. 680 a. d. Exp. d. „Volksstimme“.

Woll, Strickkleid, Gr. 44, Herrenanzüge, K. Figur, Schuhe billig zu verkaufen 20 8,

Hansplatz 12, part., lts., erster Eingang.

Erkältung für 100 Gulden! Kompl. Kunstglasbläser (wie 1925 a. Dominik) mit Material zu verkaufen. Anleitung unentgeltlich Ang. u. 8555 a. d. Exp.

## Anzug und Paletot

für mittl. Fig., Anabenmantel für 7 1/2 zu verk. Langgasse 31, 3.

## Kleiderbörse

20 G., Wäschelette mit Marmor, 28 G., a. verk. Tischlergasse 10, 2, r.

## Marzipan, Konfitüren

kauft man stets frisch bei Otto Schloß, Heilige-Geist-Gasse 105. Eigene Fabrikation.

## Gutes Piano

billig zu verkaufen Tischlergasse 6.

## Sag Betten

billig zu verkaufen Solzengasse Nr. 12, 1 Tr.

## Knicker

sehr billig, Fisch, Johannsgasse 50.

## Kanarienhähne

zu verkaufen Dönhofsstraße 8, part. links.

## Kanarienhähne

und Weibchen billig zu verkaufen Langgarten 48/50, Hof, 7, part.

## Ankauf

Getrag. Kleider Möbel, Nachlässe und Bodenrumpf kauft A. Specht, Hätergasse 17.

## Safelwagen

gut erhalten, 4 m lang, Tragkraft ca. 80 Zentner, zu kaufen gesucht. Michalkengasse 12, 1, Einkaufs-Genossenschaft.

## Gut erhaltener Wintermantel

für 14-jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Ang. unter 8554 an die Exp.

# Gartstätten

## Erholung — Vergnügen



### Hotel Danziger Hof

## WINTERGARTEN

Täglich der große 5-Uhr-Tanz-Tea mit Teilprogramm  
Sensationelles Gastspiel der weltberühmten Tanzkapelle  
**Stiern**, vom Hotel Adlon, Berlin  
Ferner die weltberühmte englisch-groteske Revue-Sensation  
**Stanley-Sisters**  
Der phänomenale Tricktänzer **John Clark**  
Piafische Schönheitsstänze des preisgekrönten Revuestars  
**La Belle Agnes**  
vom Palace Theatre Paris, zuletzt Haller-Revue, Berlin  
**Maud Panassié** Six Fleurs Ballett  
Tanzsoubrette aus Paris Ein köstlicher Anblick  
Gesellschafts- und Tanzleitung: **J. van Hall**  
Allabendlich Reunion mit Nachtkabarett  
Die bekannt billigen Preise! Eintritt frei!

### Kaffee Birk Konditorei

Inhaber: Erich Likowski, Postgasse 3/4  
**Gutbürgerl. Kaffee ohne Konzert**  
Erstklassiges Gebäck // Gepilgte Getränke  
Reichhaltiges Büfett  
**Spezialität: Frühstück**  
1 Portion Kaffee, 2 Eier im Glas, Butter,  
Wurst- und Schinkenbrötchen G 1.—  
Empfehle mich zur Lieferung von Torten,  
Baukuchen, bunten Schüsseln, Marzipan und  
anderen Konditoreiwaren.

### „Eichhörnchen“

Hundegasse 110  
Täglich ab 8 Uhr abends: Das gute  
**Kabarett-Programm**  
**Willy Jeserich**: der bekannte und beliebte  
Conférencier und Humorist  
**Selly Gerson**: die stimmliche Sängerin,  
der weibliche Caruso!  
**Duett Gerson Jeserich** m. ihrem Schlager:  
„Die Polizei regelt den Verkehr!“  
Dazu  
**Gotty Möller** mit seiner famosen Kapelle  
**Geöffnet bis 4 Uhr früh!**



**Konditorei und Café**  
**A. BRUNIES**  
Inhaber Karl Braun  
Gegr. 1865 Konditormeister Tel. 2042  
Höchste Auszeichnung Staatspreis 1926  
Nicht nur der Preis, sondern die  
Qualität entscheidet

### Zur Saison

## „Zum Johannes Trojan“

gibt es wieder im Restaurant  
**Hundegasse 102**  
die berühmten Spezialitäten:  
Echte Königsberger Rinderfleisch . . . 0.50 G  
Löffelbraten mit Speck oder Knödel 0.50 G  
Fleisch mit Sauerkraut, gr. Portion 1.00 G  
Delikatessen italienischen Salat . . . 0.60 G  
Auch sonst ist die kalte und warme Speisenfolge zum  
Frühstück wie zum Abendessen sehr reichhaltig und  
die Getränke in gepilgt und billig

### Restaurant

## „Zu den drei Kronen“

Inh.: A. Müller  
Kasernengasse 1a Telefon 902  
**Sonnabend: Große Enten-  
und Hasenverwürlung**  
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit  
Gutgepflegte Getränke  
Angenehmer Aufenthalt in den gemütlichen  
Räumen \* Erstklassiges Vereinszimmer noch  
einige Tage frei.

### Gewerk- vereinshaus

Hindergasse 16, mitten in der Stadt  
**Jeden Freitag und Sonntag**  
der vornehme  
**Fest-Ball**  
Dazu die beliebte Tanzkapelle KOPS

### Czardas-Diele

Wallgasse Nr. 21  
Allabendlich ab 8 Uhr:  
Sonntag ab 6 Uhr:  
**Konzert-Réunion**  
Kleiner Saal steht den Vereinen und  
Gesellschaften zur Verfügung

### Trocadero

Restaurant und Weinstuben, Telefon 432  
Das gute Mittagessen von 12 1/2 bis 3 1/2 Uhr.  
Reichhaltiges kaltes Büfett,  
Abends die mondäne Bar und Tanzdiele.  
Jeden Sonntag, nachm. 5 Uhr, Tanztee.  
Jazzband!  
„DOL“ Danzig-Olivier Likörfabrik, Tidemann & Co.

### Weihnachts- Ausstellung

des Handwerks  
am 2., 4., 5., 6. und 7. Dezbr. 1926 in der  
**Gewerbehalle**  
Schüsselmann 62.  
Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.

### Gedania - Theater

Danzig, Schüsselmann 53 55  
Nur noch bis Montag!!!  
Pat und Patachon, die beiden Unköschen in  
Pat und Patachon als Millionäre  
6 Akte der drohenden und überwältigenden Entfälle, des  
sprachreichen Humors und der grotesksten Tricks, die  
je gezeigt wurden.  
**Schranken des Blutes**  
5 Akte aus dem wilden Westen  
Preise: 0.70, 0.80, 1.00, 1.20, 1.40 G  
Täglich 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr Jugend-Vorstellung!  
Einheitspreis 0.50 G

### Speceplatten

aller Arten,  
**Furniere**  
aller Holzarten, größtes, sortiertes Lager Danzigs  
**Artur Marschall, G. m. b. H.**  
Sandgasse 68. Fernspr. 3688.



**Globin**  
die  
Edel-Schuhkrem  
Fritz Schatz jun. G. m. b. H. Danzig

### Ein Waggon

# Steingut

eingetroffen.

Praktische, billige Weihnachtsgeschenke

1 Teller Steingut, weiß, tief . . . 78	1 Eßservice Goldrand 22 teilig . . . 21.50
1 Teller Steingut, flach . . . 17	1 Küchengerät 22 teilig . . . von 12.50 an
1 Teller Goldrand, tief und flach . . . 45	1 Brotkasten groß, schöne Mustik . . . von 6.50 an
1 Teller Goldrand, Dessert . . . 40	1 Brotkorb . . . 1.75
1 Kaffeebecher weiß . . . 15	1 Kuchenteller Porzellan, weiß . . . 95
1 Kaffeebecher bemalt v. . . 18 an	1 Kuchenteller Porzellan, bunt von 2.75 an
Milchtöpfe weiß 1/1 1/1 1/2 1/1 . . . 60, 75, 90	1 Obstkorb Porzellan . . . 3.50
Milchtöpfe mit Aufschrift, 1/1 1/1 1/2 1/1 . . . 85, 90, 1.10, 1.30	1 Tortenplatte mit vernickeltem Rand . . . von 4.90 an
1 Satz Schüsseln weiß, 5 teilig . . . 1.85	1 Kaffeeservice vernickelt, 4 teilig . . . 16.50
1 Satz Schüsseln weiß, 6 teilig, tief . . . 2.70	1 Kaffeeservice Porzellan, 9 teilig . . . von 12.50 an
1 Satz Schüsseln bunt, 6 teilig, tief . . . 2.65	1 Kaffeeservice für 12 Personen, Schalentasse u. Teekanne 28.50
1 Satz Schüsseln bemalt, 6 teilig, tief . . . 2.95	1 Likörservice mit vernickeltem Tablett . . . von 1.75 an
1 Paar Tassen weiß, Steingut . . . von 30 an	1 Likörservice bunt, m. Flasche und Glashalet . . . 3.50
1 Paar Tassen bunt, Steingut . . . 42	1 Kuchenteller Glas v. 1.75 an
1 Paar Tassen Goldrd., Steingut . . . 43	1 Glasschüssel . . . 1.95
1 Fleischplatte Größe 1 2 3 4 . . . 75, 98, 1.35, 1.65	1 Käseglöcke mit Glasuntersatz . . . 1.85
1 Salsiera weiß, Steingut von 85 an	1 Butterdose Preßglas . . . von 75 an
1 Suppenterrin . . . 2.50	1 Salsierservice Preßglas 1.75
1 Salzservis bunt . . . 1.65	1 Zuckerdose Preßglas . . . 75
1 Mitternachtsvase v. . . 95 an	1 Zitronenpresse . . . 40
1 Kaffeeservice Steingut, 9 teilig, bunt, von 7.50 an	1 Wasserglas . . . von 15 an
1 Kaffeeservice Steingut, 9 teilig, Goldrand . . . 8.95	1 Likörglas . . . 25
1 Eßservice weiß Steingut, 22 teilig 11.50	1 Teeglas . . . 30
1 Eßservice bunt, Steingut, 22 teilig . . . von 12.50 an	1 Gregglas . . . 45
	1 Weinglas . . . 2.75
	1 Kaffeeschale . . . 2.35
	1 Wäschestein 30 m . . . 95
	1 Kokosbrot . . . 95
	1 Thermoflasche 1/1 1/2 1/1 1/2 . . . 2.25, 2.50, 3.50
	1 Pflanztopf (Kohle) v. 3.50 an

Emaille, Zinkwaren billig. Waschserservice in jeder Preislage.  
Vasen, sehr hübsch, in großer Auswahl.  
Kolonialwaren in bekannter Güte. Kaffee stets frisch geröstet.

**Bazar** Danzig, III. Dama 11  
Inhaber: Ernst Lablinski. 2046

**Heinrich Blau** Danzig, Schüsselmann 15

Gute Fleisch-, Blut- und Leberwurst, gemischt . . . Pid. 0.50 G  
Feinste Salsze 0.50 G, gute Preßwurst 0.50 G  
**C. Werner vorm. Hoega,** Brotbäckergasse Nr. 1

**Bestauf**  
Kochmittel  
Inhalt man bei Schreidt, Sandgasse, Marktstraße 16.

**Suppenkübe**  
Ehrt aus Danziger Salsze- und Kaffeeservice, Sandgasse 6-8. Tel. 5578.

### Odeon

Dominikswall

### Eden

Holzmarkt

Ein großes gesellschaftliches Ereignis für Danzig ist die heutige Premiere, von der Danzig noch lange sprechen wird!

8 Akte von blendender Pracht  
8 Akte aus Schloß und Spelunke

# SPITZEN

Der Eld des Fürsten Ulrich  
Eine Kriminalaffäre aus der vornehmen Gesellschaft nach dem weltberühmten Roman von PAUL LINDAU  
In den Hauptrollen:  
**Olaf Fönss / Elisabeth Pinajeff / Evelyn Holt Robert Scholz / Hanni Reinwald / Egon v. Jordan Adalbert von Schlettow / Toni Tetzlaff / Maria Forescu u. a. m.**  
Die bei den Aufnahmen verwandten echten Spitzen stellte das Berliner Spitzenhaus M. Schöneberg, Leipziger Straße 94, zur Verfügung, sie sind auch bei der hiesigen Firma WALTER & FLECK zu haben.  
Der Film ist eine Musterleistung deutscher Technik!  
Ferner:  
Großes reichhaltiges Beiprogramm!

**Weine vom Faß**  
**Süßwein Liter 1.50**  
Weinhandels-gesellschaft m. b. H.  
Hundegasse 13, vis-à-vis dem Postamt  
Kostproben gratis!

**Internationaler Pelz-Handl.**  
Bretlagasse Nr. 28, 1 Trp. Ecke Goldschmiedegasse  
Kein Laden liefert beste Qualitäten Kamm Unkosten  
Amerikan. Opossum 3.00 G | Bierelette . . . nur 8.50 G  
Seal Elektrik . . . 4.00 G | Lammelle, groß . . . 4.10 G  
Biberette, extra . . . 4.10 G | Hermelinkanin la. . . 4.50 G  
Bismarckchen . . . 3.15 G | Chinchillakanin . . . 9.00 G  
Kattun la. . . nur 3.00 G | Edelkranke . . . 18.00 G

Matris, Persamer, Tibet, Wallaby, Fuchs, Fohlen, australischer und tasmanischer Opossum, Ottern, Sealbism, Feh, Sibirischer Kamin, Wölfe  
Mäntel, Jacken, Futler, Schals, Kragen auf Teilzahlung bei sofortiger Mitgabe

**Erstes Danziger Teilzahlungshaus**  
Heilige-Geist-Gasse 112, 1 Treppe  
Kredit! Kredit!  
**Eine neue Ueberraschung:**  
auch Schuhe auf Kredit!  
sowie Damen-Mäntel, Herren-Anzüge, Schweden-Mäntel, Steppdecken u. Trikotagen  
Nur gegen 1/2 Anzahlung gebe die Ware sofort mit!  
Reelle Bedienung  
Kredit! Kredit!  
Erstes Danziger Teilzahlungshaus

Gleg. Speisezimmer mit Standuhr 1350 Gulden, mod. Schlafzimmer, 650 G., Herrenzimmer 680 G., Aufgarnitur, gutes Pflanzglas, Kleiderbügel, Bettfedern, zu verkaufen.  
Borstädt. Graben 1 b, 1 Treppe links.

**Satz gute Betten**  
70 G., mod. Bettgestell, Kleiderbügel, Stühle zu verkaufen.  
Lgl., Friedensweg 10, 3 r.

**Herren-Fahrrad**  
billig zu verkaufen.  
Dina, Danziger Str. 53 (Erfrischungshalle).

20 Herren-Mäntel, 20 Herren-Anzüge  
spottbillig zu verkaufen  
Hundegasse 51.

**Transmission**  
sehr preiswert abzugeben.  
Ang. u. GAB an die Exp.  
Eisernes Kinderbettgestell, gut erhalten, zu verkaufen  
Lgl., Marienstr. 29, 1 r.

**Suppenwagen**  
Wiege, große Suppe und Schautelbrot verkehrsfähig  
Lgl., Friedensweg 10, 3 r.

Erudene Riefern-, Buchen- und Eichen-Röhren, sowie Eisen- und Holzempfehl.  
Wilhelms-Str. 17, Tel. 2690.

# Danziger Nachrichten

## Die Unterschlagungen beim Zoppoter Arbeitsamt.

Ein Doppelleben geführt?

Die bisherigen Ermittlungen über die Veruntrennungen im städtischen Arbeitsamt, worüber wir bereits berichteten, haben ergeben, daß der Beschuldigte allein und ohne Vorwissen anderer Angestellter die Betragsereien verübt hat. Er genoss als fleißiger jederzeit dienstwilliger und flotter Arbeiter das Vertrauen seiner Vorgesetzten um so mehr, als er äußerst bescheiden auftrat und für seine Person keinen besonderen Aufwand zu treiben schien.

Wiederholte Revisionen durch Vorgesetzte und durch Danziger Senatsbeamte hatten keinen Anlaß zu Beanstandungen ergeben, weil die Fälschungen ohne weiteres als solche nicht zu erkennen waren, sondern erst durch Vergleichung der Zahlungslisten mit den Akten. Die einzelnen Erwerbslosen sind nicht durch das Betrugsmanöver geschädigt worden. Durch Fälschung der in richtiger Höhe gezahlten und quittierten Beträge nach ihrer Auszahlung hat sich der Angestellte mehr erkantet lassen, als er gezahlt hatte, und zwar auf Grund von Täuschungsmanövern, denen gegenüber selbst das beste Kontrollsystem verlagte.

Seiner ersten Versicherung, daß es sich nur um ganz geringe Summen zur Ausgleichung eines Fehlbetrages in seiner Kasse handelte, wurde zunächst geglaubt, bis die nähere Nachprüfung diese Versicherung als falsch erwiderte. Die Höhe der Unterschläge kann nur durch eine Nachprüfung sämtlicher Zahlungen, die der Kassierer geleistet hat, festgestellt werden; diese Nachprüfung wird noch längere Zeit beanspruchen. Es läßt sich aber nach den bisherigen Prüfungsergebnissen annehmen, daß es sich um nicht mehr als 20000 Gulden handeln dürfte. Der Kassierer befindet sich in Haft. Er hat anscheinend ein Doppelleben geführt und die unterschlagenen Gelder leichtsinnig ausgegeben.

## Billiges Winterobst.

Vor dem Schöffengericht hatten sich sieben Angeklagte wegen eines gemeinlich verübten Diebstahls von etwa 8 Zentnern Obst zu verantworten. Die Angeklagten sind teilweise verwandt und bis auf einen nicht vorbestraft.

Der Anführer des ganzen Diebstahlsunternehmens war der Arbeiter P. In einer Nacht im Oktober 1926 stieg er mit zwei Säcken ausgerüstet in den Obstgarten des Besitzers S. in Ober-Buschkau und schüttelte dessen prächtige Winteräpfel an den Bäumen. Fünf der anderen Angeklagten kamen mit einem leeren Fuhrwerk von Danzig und hörten Geräusche in dem fraglichen Obstgarten. Mit Steinwürfen versuchten sie den Diebstahl zu verhindern, doch dieser trat ihnen plötzlich in der Person eines guten Freundes entgegen, mit den Worten: „Macht hier keine Dummheiten, sondern kommt mitmachen.“ Aus der ebenen Absicht, den Diebstahl zu verhindern, wurden sie selbst zu Diebstahlern. Jeder von sich seine Tüte aus und füllte diese mit den schönen Äpfeln. Der Haupttäter, der etwa 2½ Zentner Obst auf so billige Weise geerntet hatte, brachte am nächsten Morgen dieses zu einem Freund, dem Angeklagten S. Aus Angst vor einer frühzeitigen Entdeckung schaffte dieser Freund die Säcke Obst in den Stangenwalder Forst und verdeckte sie im Gebüsch. Gegen diesen Freund lautete die Anklage nur auf Diebstahlsbegünstigung. Der Landjäger ermittelte in kurzer Zeit die Diebe und das Obst.

Alle Angeklagten waren gesund, hatten auch dem Besitzer 200 Gulden Entschädigung gezahlt, deshalb ließ das Gericht Milde walten und verurteilte sechs der Angeklagten an Stelle von 5 Tagen Gefängnis zu einer Geldstrafe von 30 Gulden. Als besonders verwerflich brandmarkte das Gericht das Verhalten des Besitzers K., der wegen Diebstahls vorbestraft ist und etwa 15 Zentner eigenes Obst besitzt; er erhielt an Stelle von einer Woche Gefängnis 42 Gulden Geldstrafe. Die Angeklagten hatten versucht, den Landjäger mit 50 Gulden zur Zurücknahme der Anzeige zu bewegen, doch sah dieser von einer Anzeigewegen Beamtenbestechung ab.

Die Exequatur für den neuen finnischen Konsul. Herr Prof. Dr. Ludwig Røe ist gemäß Artikel 4 des Vertrages von Paris vom 9. November 1920 als Exequatur als Ehrenkonsul der Republik Finnland für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erteilt worden.

Leben die Bücher bald? Neben dieses Thema spricht am Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, in einer vom Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Abt. Büchergilde Gutenberg, veranstalteten Festversammlung in der Aula der Rechtsstädtischen

Mittelschule, Eingang Gertrudengasse, Karl Töpfer. Der Vortrag wird umrahmt von Darbietungen des Danziger Buchdrucker-Gelangsvereins sowie Rezitationen. Gleichzeitig findet eine Ausstellung aller bisher erschienenen Bildenbücher statt. Der Eintritt ist frei.

## Zwangswelcher Anschluß an die Wasserleitung.

Ein Beschluß der Ohraer Gemeindevertretung.

Seit einiger Zeit ist der größte Teil der Straßen Ohras an die Wasserleitung angeschlossen, aber ein Teil der Hausbesitzer weigert sich, die Hausanschlüsse machen zu lassen, was oft zu unhygienischen sanitären Verhältnissen führt. Auf sozialdemokratischer Initiative ist deshalb in der geistigen Gemeindevertretung nahezu einstimmig einem Dr. Ostroitz und einer Polizeiverordnung zugestimmt worden, die hierin Ordnung schaffen. Bis zum 1. Januar 1927 sind alle Grundstücke, die an betroffenen Straßen liegen, an die Wasserleitung anzuschließen. Grundstücke an neuverordneten Straßen haben innerhalb eines Jahres den Anschluß an die Wasserleitung zu vollziehen. Neubauten sind vor der Gebrauchsanahme anzuschließen. Jeder Eigentümer eines Grundstücks ist verpflichtet, seinen Mietern das erforderliche Haus- und Wirtschaftswasser zur Verfügung zu stellen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

## Die Radauereinigung

beschäftigte ebenfalls die Gemeindevertretung. Die Gemeinden Wonneberg und Müggau, die die Reinigung des Radauerekanals innerhalb der Gemeinde Ohra vorzunehmen haben, wandten sich an den Polizeipräsidenten um Zuweisung eines anderen Reinigungslozes, weil die Radaue innerhalb Ohras besonders stark verschmutzt werde. Ohra soll deshalb diese Strecke reinigen, Müggau und Wonneberg wollen dafür das Reinigungsloz Ohra übernehmen, das zwischen Stadtgebiet und Petershagen liegt. Die Gemeindevertretung lehnte diesen Antrag ab, weil die Last beträchtliche Sandmassen von der Höhe bei Wonneberg herabströmt.

Des Weiteren wurde beschlossen, der Freiwilligen Feuerwehr von Ohra 1000 Gulden zur Anschaffung neuer Schläuche zur Verfügung zu stellen.

Nach kurzer Debatte erklärte sich die bürgerliche Mehrheit der Gemeindevertretung damit einverstanden, daß das 1611 Quadratmeter große Stück Brachland gegenüber dem Bahnhof an Frl. P. K. verkauft wird. Die Gemeinde erhält dafür 10000 Gulden, die zum Ankauf von Hangelände verwendet werden sollen. Die Kommunisten lehnten den Verkauf der Bodenfläche rundweg ab. Die sozialdemokratische Fraktion wollte ebenfalls von einem Verkauf des Geländes nichts wissen, sondern wollte es nur im Tausch gegen der Gemeinde genehmen Siedlungsgelände hergeben. In der Debatte wurde zur Sprache gebracht, daß ein bürgerlicher Gemeindevertreter sich um den Ankauf eines Geländes bemühte, für das die Gemeinde Interesse gehabt habe. Der Angeklagte erklärte, daß er vor Jahresfrist lediglich versucht habe festzustellen, ob der Besitzer des Grundstücks geneigt sei, es an die Gemeinde zu verkaufen.

Eine Weihnachtsausstellung des Handwerks findet vom 3. bis 7. Dezember in der Gewerhalle statt. Die Ausstellung hat den Zweck, in der heutigen wirtschaftlichen Not eine Verkaufsmöglichkeit für die Aussteller des Handwerks zu schaffen, die dem Besucher Gelegenheit gibt, seine passenden Weihnachts-Einkäufe von dieser Stelle aus zu bewirken. Der Besuch dieser Ausstellung wird dem Publikum empfohlen. Näheres im Anzeigenteil.

## Der Film der Internationalen Arbeiter-Olympiade zu Frankfurt a. Main

### „Die neue Großmacht“

läuft am

Sonnabend, 4. Dezember, abends 5 und 8 Uhr im Stadtkino, Petrischule, Hansaplatz.

Für Kinder und Jugendliche um 5 Uhr, Preis 25 P  
Für Erwachsene um 8 Uhr, Preis 60 Pfennig

Arbeiterkartell für Körper- und Geisteskultur Danzig

# RADIO-STIMME

Programm am Freitag.

4 Uhr nachm.: Besuch einer Parfümfabrik auf Java. Lesevortrag von Frhr. v. Autenrieth. — 4.30—6 Uhr nachm.: Aus Wagners Werken. Solist: Georg Schuler. 1. Duvertüre zur Oper „Tannhäuser“. 2. Fantasie über „Meinhold“. 3. Quintett aus „Meisterlieder“. 4. Fantasie über „Meinhold“. 5. Hölles Liebestod. — 6.30 Uhr nachm.: Was soll der Landwirt bei seiner Kreditwirtschaft bedenken? Vortrag von Dr. Amberg, Königsberg. — 7 Uhr nachm.: Sturm und Drang. (Eine Literaturrevolution im 18. Jahrhundert.) Vortrag von Dr. Wilmann. — 7.30 Uhr nachm.: Juni 50. Tagestag des ostpreussischen Komponisten Hermann Goeb. Venedigwerke: Dr. Erwin Kroll. — 8 Uhr nachm.: Orchesterkonzert. Kompositionen von Hermann Goeb. Dirigent: Kapellmeister Erich Seidler. Solist: Konzertmeister Volmar Stalal (Violine). 1. Frühlingsduvertüre op. 15. 2. Violin-Konzert op. 22. Violine: Konzertmeister Volmar Stalal. 3. Einforte F-Dur op. 9. — 10.10 bis 11 Uhr nachm.: Danziger Darbietung: Gräfe und Heitze. Vortrag: 1. a) Des Säpels kleiner Matag. von Anton Wildgans. b) Der Fohrentäger, von Rainer Maria Rilke. c) Der Wanderer, von Friedrich Rücke. d) Als mich dein Wundeln an ein Tod verknüpfte, von Franz Werfel. e) Gebet, von Christian Morgenstern: Ellen Wurmhammer (Danzig, Stadttheater). — 2. a) Der Löwe Alois, Suite von Gustav Meyrin. b) Lutz, Macab Kratel Katal (2 Tiergeschichten von Manfred Kyber): Karl Brädel (Danziger Stadttheater).

## Ein Film der Massen.

Der Film von der ersten internationalen Arbeiter-Olympiade in Deutschland kommt morgen, Sonnabend, hier zur Vorführung. Hunderttausende von Teilnehmern aller Nationen gestalteten diese Olympiade zu einem Ereignis, wie man es bisher noch nie gesehen hat. Allein 23000 Radfahrer eröffneten den zehn Kilometer langen Festzug der Olympiade. Unter Vorantritt eines gewaltigen Fahnenzuges schritt das zweite Kampffeld mit einer Riesenschar von Sportlern. Neben diesen imposanten Massen diese Fülle und Vielfältigkeit Schwere- und Leichtathletik, Ringen und Boxen, Schwimmen und Fußball, die Spitzensportler der einzelnen Länder, alles vereint diese Olympiade.

Am Sonnabend, dem 4. Dezember, abends um 5 und um 8 Uhr läuft der Film im Stadtkino — Petrischule, Hansaplatz. Die 5-Uhr-Vorstellung ist für Kinder und Jugendliche zu Vorzugspreisen. Um 8 Uhr werden für alle volle Preise berechnet. Außer dem Olympiade-Film wird auch der interessante Sportfilm „Das Röhrenrad“ gezeigt. Die Aufführungen verlangen volle Anteilnahme aller Sportler und Sportfreunde.

## Kinderanmeldung zur Weihnachtsfeier.

Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Danziger Stadt werden ersucht, ihre Kinder für die Teilnahme an der Weihnachtsfeier im Parteibüro Weichmüchhintergasse 1—3, 2. Bezirk, in der Zeit von vormittags 8½—12 Uhr, nachmittags von 4—6½ Uhr (Sonnabends bis 2 Uhr nachmittags) zu melden. Das Mitteilungsblatt ist vorzuzeigen. Die Anmeldung muß bis Mittwoch, den 15. Dezember 1926, erfolgt sein; spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Frauenausschuss.

Abhilfe tut nur uns wird geschrieben: Seit einiger Zeit befindet sich die Straße an der Dreiecksbaustraße in vollem Umbau. Die Schüler der Volks- und Mittelschule Althof müssen täglich über die gänzlich aufgewichene Straße gehen oder trotz der wegen Steinlagerung bestehenden Lebensgefahr ihren Weg über die dort angehängten Steinhäuser machen. Daß die Arbeiter darüber nicht erheit sind, daß andererseits den Schülern nichts weiter übrigbleibt, wenn sie nicht 30 Zentimeter in Schmutz und Wasser gehen wollen, ist auch begreiflich. Die Kleidung der Knaben und Mädchen wird dadurch in starkem Maße beschmutzt und übermäßig abgenutzt. Ein Stück praktischer Schulhygiene ist es schließlich auch nicht, wenn die Schüler zum mindestens den ganzen Vormittag mit nassen Füßen gehen müssen oder sich durch Kletterpartien Unfällen aussetzen. Im Interesse von 1500 Schülern wird die Straßenbauverwaltung auf die entstandenen Uebelstände hingewiesen und gebeten, bis zur Fertigstellung der Straße einen schmalen Fußsteig zu schütten, auf dem die Kinder trockenen Fußes zur Schule gelangen können.

Verantwortlich für Politik: Ernst Koops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Erik Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

# Schlagende Beweise unserer Billigkeit

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

- Herrn-Schnürstiefel breite Form, Derbyschnitt . . . . . 12<sup>75</sup>
- Schnürstiefel kräftiger Berufsstiefel . . . . . 13<sup>90</sup>
- Halbschuhe moderne Spitze und breite Form . . . . . 15<sup>90</sup>
- Boxkalf-Schnürstiefel Derbyschnitt, bequeme Form . . . . . 16<sup>75</sup>
- Braune Schnürstiefel Original Goodyear-Welt 23,50 . . . . . 18<sup>50</sup>
- Knaben-Schnürstiefel wetterfest, genagelter Boden . . . . . 12<sup>90</sup>

- Damen-Spangenschuhe schwarz, beliebte Straßenschuhe . . . . . 10<sup>25</sup>
- Spangenschuhe braun, echt Chevreau . . . . . 11<sup>90</sup>
- Schnürschuhe in spitzer und breiter Form, strapazierfest . . . . . 12<sup>50</sup>
- Schnürstiefel in Rindbox und Boxkalf, kräftige Ausführung . . . . . 14<sup>25</sup>
- Lack-Spangenschuhe mit amerik. und franz. Absatz . . . . . 14<sup>50</sup>
- Lack-Modezugschuhe Spannummi, franz. Absatz . . . . . 14<sup>90</sup>

\* \* Preiswerte Gesellschaftsschuhe. Straßenschuhe mit Pelzeinfassung, Gummischuhe, Winterhausschuhe \* \*



Conrad Tack & Cie. AG  
Bargum

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Danzig, Große Wollwebergasse Nr. 14, Telephon 2936

# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Freitag, 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
 Infolge Erkrankung von Frau Anna Weegmann:  
 Schmidt stellt „Island-Saga“:  
 Dauerhaften Serie IV.

## Die lustigen Weiber von Windsor

Komisch-phantastische Oper in 7 Bildern von Otto Nicolai. Text nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von Hermann S. Mosenthal.  
 In Szene gesetzt von Dr. Walther Volbach. Musikalische Leitung: Bruno Wondenhoff. Tanz: Vera Gold-Brede. Inspektion: Paul Bieda.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Sonnabend, den 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
 Vorstellung für die Freie Volksbühne (Geschlossene Vorstellung); Serie B.

Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 2 1/4 Uhr  
 Vorstellung für die Freie Volksbühne (Geschlossene Vorstellung); Serie A.

Abends 7 1/2 Uhr: Dauerhaften haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper). „Des Königs Nachbarin“. Ein Singpiel.

## Städtische Sinfonie-Konzerte

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus  
 Leitung: Operndirektor CORNELIUS KUN

### Mittwoch, 8. Dezember, abds. 7 1/2 Uhr: II. Sinfonie-Konzert

Leitung: Operndirektor Cornelius Kun  
 Solist: **Wilhelm Guttman** (Bariton)  
 Mitglied der Städtischen Oper, Berlin

- VORTRAGS-FOLGE:
- Rudi Stephan:** (1887—1915) Musik für Orchester in einem Satze. (Zum ersten Male in Danzig.)
  - a) **Modest Petrowitsch Mussorgski** (1835—1881). „Lieder und Tänze des Todes“ für Bariton und großes Orchester. Instrumentation von R. Fischer (Manuskript). (Zum ersten Male.)
  - b) **Gustav Mahler:** (1860—1911). Drei Lieder für eine Singstimme und Orchester. (Wilhelm Guttman, Berlin.)
  - Gustav Mahler:** IX. Sinfonie. (Zum ersten Male in Danzig.)

Eintrittskarten: G 5, 4, 3, 2, 1, 50 (Stehplatz).  
 Der Verkauf der Karten findet bei der Firma **Hermann Lau, Langgasse 71**, statt

Chorgemeinschaft „Freie Liedertafel, Odra Freier Gesangv., „Liederfreund“, St. Albrecht Gemischter Chor Dirigent: Adolf Müller Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes

Sonntag, den 5. Dezbr., abends 7 Uhr  
 in der Aula des Städt. Gymnasiums am Winterplatz

## Liederabend

Es gelangen zum Vortrag Lieder von:  
 Uthmann, J. H. Caro, A. v. Othegraven, Brahms, Felix Walden u. a.  
 Soli für Cello:  
 Vereinsmitglied **Oskar Werner**  
 Eintritt 0.50 G

## Freie Turnerschaft, Danzig

Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 4 Uhr  
 findet im Lokal **Steppuhn, Schilditz**, unser

## Wintervergnügen

statt. Hierzu sind alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.  
 Eintritt: Gäste 1.— G, Mitglieder der Arbeitersportvereine (gegen Ausweis) 70 P

## Bandonion-Orchester, Danzig

veranstaltet am 4. d. Mts. im Lokale „Friedrichshain“, Karthaus Str., seinen

## HERBSTBALL

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

## Rathaus-Lichtspiele in der Langgasse

Nur noch Freitag, Samstag, Sonntag und Montag  
 Der göttliche Herzensbrecher und Schwarm erzählter Mädchen

## Harry Liedtke

und die prämierte Schönheit **Gräfin Hynes Esterhazy** in „Das Recht und Ehre“. Ferner: **Die Banditen von Sandy Bar** Zusammen 12 Akte!

Von der germanischen Presse glänzend rezensiert  
 Halbe Preise zu den Nachmittags-Vorstellungen. Verkauf von 3 1/2 bis 4 1/2

# Gloria-Theater Danzig Langgasse 31

Wie eine Bombe platzt heute das neue Schlagerprogramm in Danzig hinein

## Finale der Liebe

1. (6 Akte) mit Lucie Dorain, Leopold von Ledebour, A. Paulig

## Der Frauenhasser

2. (6 Akte) mit Helene Chadwick

**Die Strasse des Schicksals: Kampf, Hunger, Entbehrung — aber am Ziel . . . . . die Jugendgeliebte**

Zur ersten Vorstellung halbe Preise

## BUCHERGLIDE GUTENBERG

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei

Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Rechtstädtischen Mittelschule (Eingang Gertrudengasse)

## FEST-U. WERBEVERSAMMLUNG

Programm: Männerchöre (Buchdrucker-Gesangverein), Rezitationen aus demnächst erscheinenden **Gildenbüchern**

Hierzu sind die Mitglieder der freien Gewerkschaften mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen



## Nähmaschinen

sind die besten in Qualität u. Leistung, langjährige Garantie, Zeitzahlung gestattet. Ersatzteile u. Reparaturen billig. (23 986) Bülter, I. Damm 14.

Rleiderstrahl, Sofa, Bettgeheh, Stühle, Spiegel mit Glase vertäuflich Tischlergasse Nr. 6.

Nähmaschine, 70 Gulden, verk. Tischlergasse 36, 2.

# Korsett-Kass

Große Wollwebergasse Nr. 13

Stadtbekannt billige Preise  
Riesen-Auswahl

25024

Zahlungs-Erleichterungen



Heute bringen wir ein Programm, das nicht zu überbieten ist

## Harry Liedtke

in dem großen Wiener Offiziersschlager

## Der Veilchenfresser

sowie Ernst Verebes — LI Dagover und die ganzen Künstlern aus „Schöne blaue Donau“ Dazu der große Erfolgsfilm

## Das deutsche Mutterherz

mit **Margarete Kupfer** Erzielt überall große Begeisterung

## KUNSTLICHTSPIELE

Heute 3 große Filme

Der Silberkönig, das Wunderpferd

Die Macht des Kindes mit Baby Peggie

„Maske des Lopez“

Er, sie und der andere Eine lustige Ehegeschichte

Sonntag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung

Das deutsche Mutterherz . . . Der Indianerhäuptling

**Quantität Likör- und Weinzentrale**

**Sommer etwas Besonderes**

Spiritiosen der altbekanntesten Firma **Daniel Feysabendt** zu Originalpreisen

**Weinbrand-Verjährt 3., Sammler-Num 3.30** Prima Qualitätsware

**Jumberg, Richard Scherer Markthalle**

**Verkauf**

Schwarze Drogerie

**Erfolg** sicher durch Gassner's **Hilfsmittel** Waldemar Gassner Danzig

Über 30 kleine Grundstücke schon v. 1000 Gld. Anzahlung an, habe ich zu verkaufen. E. Gaidowitz, Sorpkäbt, Graben Nr. 28.

Gebrauchter Herren- und Damen-Wintermantel zu verkaufen. Laßadie 30, part.

Schlafzimmer, Spiegel, Küchengerät, Sofa, Tisch, Kuchentisch zu verkaufen. Raupanienweg 4a, pt. 115.

# Metropol

## Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28

2 Erstaufführungen

Alemringend durchlebt man das Schicksal eines Erfinders in dem sensationellen Werk **Der Mann mit der Narbe!**

Aufregend und spannend! Und köstlich die Parodie auf den Boxkampf **Wer zuletzt lacht!**

Jede Szene bringt glänzenden Humor! Im Beiprogramm 4 lustige Akte

Wochentags bis 4 Uhr alle Plätze 50 Pfg.

Anerkannt vorzügliche Musik

**Gute Lombank**

mt. Einleumetlage billig zu verkaufen. Angeb. u. 648 an die Exp. d. „B.“

**Kindermwagen**

f. 20 Guld. zu verkaufen. Behgard, Verstaßstraße 11.

Bilgig zu verkaufen: Fast neuer muß. Kleider- u. Wäscheschrank, Wäschekorb, Bettgeheh, Schreibisch, Schreibmaja, (Remingt.) weißes Kinderbettgeheh, Bandonium, 104 lömig, und Schelle. Mkt. Grab. 63 (Laden).

**Eiserne Zampföle** mit Betonsockel preiswert abzugeben. Ang. u. 695 a. d. Exp. d. „B.“

Alte Nähmasch. (Einger- Langschiff) zu verkaufen. Laf. Hermannsh. Weg 2, 2 Tr. rechts.

**Jetzt wird es wirklich kalt!**  
**Sie brauchen nicht zu frieren!**  
 Hier sind Preise, die Sie zahlen können

**Meine = 3 = Schlager**  
 für das Weihnachtsfest bieten Ihnen etwas Außergewöhnliches!

38.-

**Herren-Mantel**  
 prima Wolle-Flanell mit Kragen, Altsch, 60 Längs- und Querschnitt, wie besten Realwaren

48.-

**Herren-Paletot**  
 schwarz Etkino, mit Seidengarnitur, mit Sammetkragen, wie besten Realwaren

58.-

**Herren-Paletot**  
 schwarz Etkino, mit Seidengarnitur, gute Verarbeitung, tollerhafter Schnitt

**ADOLF SCHMIDMAYER**  
 Nr. 95 Altstätt. Graben 95  
 Bitte meine Laden-Ausstellung zu besichtigen!

# Danziger

# Frischmilch-Margarine

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

**Dida Dida Tafel Dida Extra**